



Mit Herz + Hand

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Ausgabe 01/2019/Nr. 36



AGENDA 2030 statt 2010

*Nachhaltigkeit heißt auch Solidarität
und Bekämpfung von Armut*

Themen

Seite 3
1+9 Veranstaltungen

Seite 12
Deutsch-Polnische
Partnerschaft

Seite 18
Projekt im AWO-Hort
„Rasselbande“

Seite 24
Glücksfaktor Haustier

Seite 37
Klimafreundlich kochen

Seite 39
Lust auf Ehrenamt?

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

liebe Mitglieder unserer AWO Ortsvereine, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und der Tochtergesellschaften,

In diesem Jahr wird die AWO 100. Es ist aber auch ein Super-Wahljahr für Brandenburg: mit Kommunal-, Europa- und Landtagswahl. Wir, der AWO Bezirksverband Potsdam e.V., wollen dies nutzen, um unsere gesellschaftspolitischen Themen in den Wahlkampf einzubringen und um Einfluss zu nehmen. Unser erklärtes Ziel ist eine sozial gerechte Gesellschaft. Dazu haben wir neun Forderungen erarbeitet, die für diese Zielerreichung erfüllt sein müssen. Das zum diesjährigen Jubiläumsjahr „100 Jahre Arbeiterwohlfahrt“ entwickelte Programm nennen wir: 1 Ziel, 9 Forderungen, kurz: 1+9. Um die einzelnen Forderungen an Projektbeispielen zu verdeutlichen und auch zu zeigen, was geht und wo wir mutige Mitstreiter*innen und tatkräftige Macher*innen brauchen, um zum Ziel zu kommen, laden wir zu neun Veranstaltungen und Aktionen in Potsdam, Brandenburg/Havel, Potsdam-Mittelmark und Havelland ein. Kommt vorbei und diskutiert mit.

Die Titelgeschichte dieser Ausgabe trägt die Überschrift: Agenda 2030 statt 2010. Die in der Kanzlerschaft von Gerhard Schröder geprägte „Agenda 2010“ markiert den Startpunkt für den schrittweisen Abbau des Sozialstaates. Staatliche Leistungen und Renten wurden gekürzt und Hartz IV eingeführt, mit der Folge, dass immer mehr Menschen von der Teilhabe an gesellschaftlichem Leben und Bildung ausgeschlossen sind und vielen Rentnern die Altersarmut droht. Dieser Entwicklung wollen wir mit all unserem Tun entgegenwirken und uns insbesondere für die Bekämpfung von Armut einsetzen. Somit steht der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. auch für Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 2030.

193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, darunter auch Deutschland, haben die Agenda 2030 im Jahr 2015 verabschiedet. Zu den Fragen „Was hat es mit der Agenda 2030 auf sich“ und „Warum ist das für die AWO ein Thema?“ sprachen wir mit Roman Fleißner – zuständig für Globales Lernen und Agenda 2030 bei AWO International.



Marianne Rehda
Präsidentin



Angela Schweers
Vorstandsvorsitzende

Um die Zukunft ging es auch am 29. Januar, als 14 Kinder der Kita Inselmäuse mit ihren Erziehern die Polizeiwache in der Henning-von-Tresckow-Straße besuchten. Zwei Polizeihauptmeisterinnen erwarteten uns dort. Sie erklärten uns die Aufgaben der Polizei und die Fahrzeugflotte. Wichtig war es für die Kinder zu lernen, was sie sagen müssen, wenn sie den Notruf 110 wählen. Wir finden, ein tolles Projekt, das Schule machen sollte.

Die Liebe ist ein seltsames Spiel – das dachten sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnstätte in der Schwedter Straße 65 in Prenzlau. Denn dort wohnen mitunter auch junge Klienten, bei denen es in der Gefühlswelt immer auf und ab geht. Aus diesem Grund nahmen die Mitarbeiter im Jahr 2015 an einer Inhouseschulung „Sexualität und Behinderung“ teil. Jetzt dachten sie sich, wäre doch dieses Thema selbst für die Klienten sehr interessant. Denn Liebe, Familie, Geborgenheit spielen auch bei unseren Klienten mit Behinderung eine große Rolle. Und das Interesse war groß, die Klienten waren schon im Vorfeld sehr aufgeregt und gespannt. Die ganze Veranstaltung kam bei den Klienten sehr gut an, alle machten toll mit, das Interesse war sehr groß.

Am 21. Februar dieses Jahres trafen sich Mitglieder des AWO Ortsvereins Babelsberg Stern Drewitz Kirchsteigfeld e.V., Bewohner, Mieter sowie Besucher der AWO Tagespflege des AWO Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus zum „Teil 2“ ihres

gemeinsamen Projekts „Klassik und Heiteres – Künstler live im Konzert“ in der Cafeteria des AWO Seniorenzentrums. Das Konzert gestalteten diesmal Heike Valentin & der Teufelsgeiger Mister Miller. Das Konzert war ein echtes musikalisches Highlight, setzte stimmungsvolle Akzente. Wir freuen uns schon auf die Fortsetzung.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Bewegung und Sport in den Alltag zu integrieren ist nicht immer einfach. Der Bereich Personalmanagement hat sich in Zusammenarbeit mit der Jungen Plattform auf die Suche nach Möglichkeiten gemacht, um den Spaß an Bewegung mit der Möglichkeit neue Kollegen*innen kennen zu lernen, alte Gesichter wieder zu sehen und einen entspannten Rahmen außerhalb der Tätigkeitsstätte bieten zu können, der es ermöglicht neue Kraft für die alltäglichen Aufgaben zu schöpfen, zu kombinieren.

Wir laden Sie auch in diesem Jahr wieder zu unseren „♥-lich sportlich“ Bewegungskursen im RECHENZENTRUM Potsdam ein. Die Bewegungsangebote sind für alle AWO Mitarbeiter*innen und AWO Vereinsmitglieder kostenfrei.

Wir freuen uns auf alle Teilnehmer und wünschen Ihnen eine frohe Osterzeit.

Marianne Rehda & Angela Schweers

Termine

07.05.2019, 10:00 – 13:00 Uhr
**„PERSPEKTIVE ARMUT?“ FACHTAG ZUM
 THEMA LEBENSRIKO BEHINDERUNG
 DES NETZWERKS ARBEIT INKLUSIV**
 Potsdam Museum, Am Alten Markt 9,
 14467 Potsdam

09.05.2019, 10:00 – 16:00 Uhr
**EUROPÄISCHER AKTIONSTAG FÜR DIE
 GLEICHSTELLUNG VON MENSCHEN MIT
 BEHINDERUNG**
 Kleinmachnow, Rathausplatz

16.05.2019, 14:00 – 18:00 Uhr
ZWEITE POTSDAMER EHRENAMTSBÖRSE
 Potsdamer Luisenplatz

06.06.2019 ab 19:00 Uhr
BETTINA WEGNER IN CONCERT
 Potsdam, Bürgerhaus am Schlaatz



1 ZIEL, 9 FORDERUNGEN

Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Kommunalwahl am 26. Mai 2019. Wir, der AWO Bezirksverband Potsdam e.V., wollen diese Zeit nutzen, um unsere gesellschaftspolitischen Themen in den Wahlkampf einzubringen und um Einfluss zu nehmen.

Unser erklärtes Ziel ist eine sozial gerechte Gesellschaft. Durch die Erfahrungen in unserer täglichen Arbeit und unserem Wirkungsfeld als freier Wohlfahrtsverband und im Ergebnis zahlreicher von uns initiiertes Fachforen und Aktionswochen, haben wir neun Forderungen erarbeitet, die für diese Zielerreichung erfüllt sein müssen. Das zum diesjährigen Jubiläumsjahr „100 Jahre Arbeiterwohlfahrt“ entwickelte Programm nennen wir: 1 Ziel, 9 Forderungen, kurz: 1+9.

Zu den neun Forderungen gehören große und vielschichtige Aufgabenstellungen wie beispielsweise „Armut überwinden“ oder „Obdachlosigkeit verhindern“, aber auch ganz konkrete Vorhaben wie die bundesweite Einführung von Schulgesundheitsfachkräften.

Um die einzelnen Forderungen an Projektbeispielen zu verdeutlichen und auch zu zeigen, was geht und wo wir mutige Mitstreiter*innen und tatkräftige Macher*innen brauchen, um zum Ziel zu kommen, laden wir zu neun Veranstaltungen und Aktionen in Potsdam, Brandenburg/Havel, Potsdam-Mittelmark und Havelland ein. Vor Ort wird je eine Forderung im Mittelpunkt der Diskussion stehen, an der sich unsere Mitarbeiter*innen und Ortsvereins-Mitglieder ebenso beteiligen wie Kommunalpolitiker*innen, Nutzer*innen unserer Angebote, Vertreter*innen kommunaler Institutionen und Netzwerke sowie weitere Interessierte. Thematisiert werden gesetzliche Grundlagen und Vorgaben, in deren Rahmen wir uns aktuell bewegen. Es soll aufgezeigt werden, an welchen Hürden Vorhaben momentan scheitern oder welche Umstände Projekte erschweren. Und dann wollen wir das Unmögliche denken... Uns Schritte überlegen, die den Weg gangbar machen. Denn das Ziel einer sozial gerechten Gesellschaft können wir nur gemeinsam erreichen. Wir freuen uns auf Sie und unsere gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege für Potsdam und Potsdam-Mittelmark.

Angela Schweers und André Saborowski
Vorstand des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Gemeinsame Veranstaltungen der LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege für Potsdam und Potsdam-Mittelmark

ARMUT ÜBERWINDEN

02. April Kostenloses Stadtteilfrühstück in der
9 – 11 Uhr Waldstadt, AWO Büro KINDER(ar)MUT
AWO Kita „Abenteuerland“
Friedrich-Wolf-Straße 10, 14478 Potsdam

GEFLÜCHTETE INTEGRIEREN

16. April Brunch im Interkulturellen Familiencafé
10 – 13 Uhr Rathenow gemeinsam mit der
AWO Migrationsberatungsstelle
Heinrich-von-Rosenberg-Straße 50
14712 Rathenow

WOHNUNGSLOSIGKEIT VERHINDERN

02. Mai „Wohnen auf der Straße“ – Aktion auf
9 – 16 Uhr dem Wochenmarkt Kleinmachnow

QUALITÄT UND QUANTITÄT FÜR KITAS, SCHULEN UND JUGENDEINRICHTUNGEN AUSBAUEN

03. Mai Kita-Gipfel aus Anlass des neuen
10 – 13 Uhr Kita-Gesetzes zum 1. August 2019
Potsdam Hermannswerder im
Rahmen des Spielmarkts

INKLUSION – JA, ABER RICHTIG!

07. Mai Fachtag zum Thema
10 – 16 Uhr „Perspektive Armut: Arm trotz Arbeit“
Potsdam Museum
Am Alten Markt, 14467 Potsdam

SUBSIDIARITÄTSPRINZIP ERHALTEN UND STÄRKEN

13. Mai Trägerübergreifende Podiumsdiskussion
15 – 17 Uhr im Kulturhaus Babelsberg
Karl-Liebknecht-Straße 135, 14482 Potsdam

SOZIALEN WOHNUNGSBAU FÖRDERN

16. Mai „Die Gentrifizierung bin ich.“
17 – 21 Uhr Schweiz 2018 – Kino-Abend im Scala Werder
mit anschließender Podiumsdiskussion
Eisenbahnstraße 182, 14542 Werder (Havel)

#AWO1plus9

Die AWO kann einen wichtigen Beitrag leisten



Roman Fleißner (Mitte) ist bei AWO International zuständig für Globales Lernen & Agenda 2030. Mit Herz+Hand sprach er darüber, was Nachhaltigkeit heute ausmacht und warum das gerade für einen Sozialverband wie die AWO wichtig ist.



Herz+Hand: Was bedeutet Nachhaltigkeit heute?

Roman Fleißner: Nachhaltigkeit bedeutet, unser heutiges Handeln so auszurichten, dass wir künftigen Generationen die Lebensgrundlage nicht entziehen. Dazu zählen ein intaktes Ökosystem, Biodiversität, ein intaktes Klima, sauberes Wasser und fruchtbare Böden. Ein zweiter Aspekt umfasst die wirtschaftliche Dimension: Wie können wir schon heute dafür sorgen, dass alle Menschen weltweit ein menschenwürdiges Leben führen können? Hier ist ein kritischer Blick auf Wachstum, die Förderung gemeinnütziger und solidarischer Lebens- und Wirtschaftsweisen, der Aufbau eines fairen Welthandelssystems auf Augenhöhe und ein Finanz- und Geldsystem notwendig, das in erster Linie gemeinnützigen Interessen dient. Ein dritter Aspekt schaut auf soziale Belange, hierzu zählen Abschaffung von Armut überall und in allen

Erscheinungsformen, das Erreichen von Gleichstellung und –berechtigung sowie von Inklusion, eine Verringerung von Ungleichheit, die Umsetzung der Menschenrechte und ein demokratisches Gemeinwesen.

Was hat es mit der Agenda 2030 auf sich?

Die Agenda 2030 bezeichnet einen Weltaktionsplan, um bis zum Jahr 2030 nachhaltige Entwicklung zu fördern und umzusetzen. Dazu haben sich alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im September 2015 in New York auf 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung geeinigt, die den Staaten und ihren Regierungen als

Orientierung zur Ausgestaltung politischer Vorhaben dienen. Ein bedeutender Unterschied liegt zu den „Millennium-Entwicklungszielen“ (2000–2015), die nur für die sogenannten „Entwicklungsländer“ im Globalen Süden Gültigkeit entwickelt haben. Die neuen Ziele gelten für alle Staaten weltweit. So muss zum Beispiel auch Deutschland bis zum Jahr 2030 die Armut im Land reduzieren.

Warum ist das für die AWO ein Thema?

Als wertegebender Verband kann die AWO einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland leisten und gesetzgebende Institutionen dabei unterstützen, sozial nachhaltige Gesetze zu verabschieden. Außerdem wäre sie als Verband der freien Wohlfahrtspflege auch eine wichtige Bündnispartnerin für Organisationen aus dem umweltpolitischen Spektrum, um auf das „Rote“ im „Grünen“ hinzuweisen





und somit nicht beabsichtigte, Ungleichheit verstärkende oder Armut zementierende, negative Folgen von progressiver Umweltgesetzgebung zu verhindern. Doch mit hunderttausenden Mitarbeiter*innen und tausenden Einrichtungen ist die AWO auch eine bedeutende gesellschaftliche und wirtschaftliche Akteurin, die wie alle anderen ressourcenverbrauchenden Akteur*innen in der täglichen Arbeit einen sozialen und ökologischen Fußabdruck, oftmals im Globalen Süden, hinterlässt.

Seit wann engagiert sich die AWO in diesem Bereich?

Wenn wir auf die sozialen Dimensionen von nachhaltigem Handeln blicken – seit 1919. Einige der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung, die sich auf soziale Nachhaltigkeit beziehen, sind auch langjährige Kernanliegen unseres Verbandes! Die umweltpolitische Dimension von Nachhaltigkeit gewinnt immer stärker an Bedeutung. Hierzu zählt unter anderem die klare Positionierung zum Pariser Abkommen, dem internationalen Klimavertrag. In der internationalen Zusammenarbeit bildet Nachhaltigkeit die Grundlage des Handelns von AWO International und unseren Partnerorganisationen: Alle unterstützten Projekte zielen darauf ab.

Was wird konkret gemacht?

Wir überlegen gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen bereits in der Entwicklungsphase von Projekten, inwiefern durch die geförderten Aktivitäten ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in der jeweiligen Sozialstruktur verankert wird. Doch auch im Inland

nehme ich viele Anstrengungen im Verband wahr: Einige davon sind während unseres Netzwerktreffens „Nachhaltig-

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 wurde im September 2015 auf einem Gipfel der Vereinten Nationen von allen Mitgliedsstaaten verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen dar.

Das Kernstück der Agenda bildet ein ehrgeiziger Katalog mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Die 17 SDGs berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen. Die 17 Ziele sind unteilbar und bedingen einander. Ihnen sind fünf Kernbotschaften als handlungsleitende Prinzipien vorangestellt: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Im Englischen spricht man von den „5 Ps“: People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership.

Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit

keitsziele in der Wohlfahrtspflege“ letzten September sichtbar geworden, zum Beispiel ein interkultureller Gemein-

schaftsgarten, der einen Raum für Begegnung, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung bietet, in dem ökologisch gewirtschaftet wird. Oder Kindergärten, die Umweltbildung institutionell verankern und auch die Gestaltung der Außenspielbereiche ökologisch-nachhaltig gestalten. Immer mehr Einrichtungen lassen sich nach Qualitäts- und Umweltmanagementkriterien zertifizieren, lassen ihren CO₂-Fußabdruck messen oder nehmen am Projekt „klimafreundlich pflegen“ (www.klimafreundlich-pflegen) teil. Ich sehe viel Bewegung.

Wo klemmt es, was muss noch passieren?

Oft mangelt es bei Akteur*innen in unserem Verband gewiss nicht an Interesse, nachhaltig zu handeln und zu wirtschaften. Die meisten Einrichtungen sind schlussendlich an die Zuwendungen staatlicher und gesetzlicher Geber gebunden, die „große Sprünge“ in diesem Bereich schlicht nicht zulassen. Hier könnten wir lauter werden: Die freie Wohlfahrtspflege kann auch ein Raum für eine ökologische Wende werden, wenn finanzielle Zuwendungen Nachhaltigkeit als Kostenfaktor berücksichtigen. Und dabei geht es nicht nur um den Einkauf von z.B. bio-fairen Produkten, sondern auch um Personalressourcen, mit deren Hilfe AWO-Gliederungen das Thema in ihren Einrichtungen systematisch angehen können. Ich bin überzeugt, dass dies eine sehr sinnvolle Investition wäre, denn perspektivisch sinken so die Kosten für künftige Generationen, um die sozialen und ökologischen Schäden, die durch nicht nachhaltiges Handeln entstehen, zu beheben.



Nachhaltigkeit leben im AWO Bezirksverband Potsdam

„Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamsten Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein“ – die Orientierung zum nachhaltigen Umgang im AWO Bezirksverband Potsdam ist bereits im Leitbild des Verbandes festgeschrieben.

Zur Umsetzung der für den Verband und seine Tochtergesellschaften gesteckten Ziele für eine nachhaltige Entwicklung geht es zum einen um die ökologische Verantwortung und hier z. B. um die Umstellung der Energieversorgungsverträge auf Strom aus 100 Prozent regenerativer

Energie, um die größtmögliche Vermeidung von Abfall oder die Verwendung von gefahrstoffarmen und gefahrstofffreien Reinigungsmitteln. Eine besondere Aufgabe hat der AWO Bezirksverband Potsdam in der Bekämpfung von Armut, im Einsatz für eine gute Bildung für alle Kinder oder im Bereich Inklusion.

Ab dieser Ausgabe der „Mit Herz + Hand“ werden wir Aktivitäten, Projekte und Initiativen des Verbandes und seiner Tochtergesellschaften zur Umsetzung der Ziele für Nachhaltigkeit vorstellen und ihnen das entsprechende Piktogramm der 17 Ziele zuordnen.

Innovativer Klimaschutz in der Sozialbranche – „Klimafreundlich pflegen“!

Das AWO Seniorenzentrum „Havelland“ ist mit dabei



Die AWO führt mithilfe einer Förderung des Bundesumweltministeriums (BMU) im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) bundesweit das Projekt „Klimafreundlich pflegen“ durch. Die Arbeiterwohlfahrt macht sich mit diesem innovativen Projekt auf den Weg, klimafreundlicher zu werden und Nachhaltigkeit weiter im Verband zu verankern.

Wir – das AWO Seniorenzentrum „Havelland“ in Friesack – haben uns entschlossen, an diesem Projekt mitzuwirken.

Mit einem Workshop in der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. am 18. April des vergangenen Jahres startete das Projekt „Klimafreundlich pflegen“. Astrid Gliewe, die Einrichtungsleiterin des Seniorenzentrums, nahm an diesem Workshop teil und danach war für sie klar, das Seniorenzentrum „Havelland“ ist mit dabei. Und nachdem Astrid Gliewe dieses Projekt in der Einrichtung vorgestellt hatte, waren auch die Mitarbeiter ihrer Meinung.

So begann im Seniorenzentrum die Auswahl der Projektmitglieder, wobei die Mitarbeiter möglichst aus allen Bereichen kommen sollten. So nimmt für den Bereich Pflege die Pflegedienstleiterin Manuela Malziger die Aufgaben wahr, für den Bereich Haustechnik der Hausmeister Jürgen Gliewe, für den Bereich Küche/Hauswirtschaft die Köchin Danila Dochow und für die Verwaltung die Verwaltungsmitarbeiterin Iris Schade. Astrid Gliewe ist die Leiterin dieses Teams.

Vor Projektbeginn stellten wir uns die Frage: *Warum ist Klimaschutz für unsere Einrichtung wichtig?*

Die Antwort ist eigentlich ganz simpel: Wir sind der Auffassung, dass Klimaschutz uns alle angeht. Wir wollen mit dazu beitragen, dass auch kommende Generationen noch eine Welt zum Leben vorfinden und das mit einer intakten Umwelt. Dafür kann jeder etwas tun! Ein afrikanisches Sprichwort beschreibt es ganz genau: Wenn an

(Fortsetzung auf Seite 7)



Einfache Sprache

Alle Menschen auf der Welt sollen auch in der Zukunft gut leben. Das können wir nur gemeinsam schaffen. Dafür gibt es die Agenda 2030. 193 Länder haben sie unterschrieben. Auch Deutschland. Die Agenda sagt, was bis zum Jahr 2030 erreicht werden muss. Die Agenda hat 17 große Aufgaben gestellt. Für jede Aufgabe gibt es ein unterschiedliches farbiges Bild. Diese Aufgaben sind zum Beispiel:

- Die Umwelt darf nicht noch mehr zerstört werden.
- Es soll weniger Armut und Hunger und weniger Kriege auf der Welt geben.
- Alle Menschen sollen gleichbehandelt werden.
- Die Meere und Küsten müssen geschützt werden.

Der AWO Bezirksverband Potsdam hat sich auch viel für die Erfüllung der Aufgaben vorgenommen. Er setzt sich gegen Kinderarmut ein. Er nutzt guten Strom. Er will Abfall vermeiden. Darüber berichten die Beiträge in der AWO Zeitung. Das passende Aufgaben-Bild findet man neben dem Beitrag.

vielen kleinen Orten viele kleine Menschen viele kleine Dinge tun, wird sich das Angesicht unserer Erde verändern.

Wir – das AWO Seniorenzentrum „Havel-land“ in Friesack – arbeiten mit der Teilnahme an diesem dreijährigen Projekt auf eine klimafreundliche Pflege hin. Zuerst galt es nun, viel Fleißarbeit zu erledigen: Der 28-seitige Fragebogen musste ausgefüllt werden. Dazu wurden alle notwendigen Daten aus 2017 erfasst, wie z.B. die Jahresverbräuche an Strom, Heizung, Wasser, wie viel Abfall fiel an u.ä., dazu noch die gefahrenen Kilometer je Dienstfahrzeug und die Erfassung, wie viele Mitarbeiter mit dem Auto, dem Fahrrad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Dienst kommen und natürlich die zurückgelegten Kilometer.

druckt –, welche Zeitungen erhalten wir in welcher Menge.

Es mussten Aussagen getroffen werden zur Wäschereinigung, zu den Reinigungsmitteln, welches Toilettenpapier wird in welcher Menge verbraucht, wieviel Inkontinenzmaterial wird benötigt, auch zur Gesamt-m²-Anzahl der Bewohnerzimmer, der Nebenräume usw. Fragen über Fragen und das zu vielen Dingen, über die man sich sonst kaum Gedanken macht, z.B. wie viele Speiseabfälle fallen pro Jahr an, wie viel Restmüll, wie viel Waschpulver wurde verbraucht und...

Diese gesamten Erfassungen wurden von Iris Schade und Astrid Gliewe durchgeführt und schon am 05. Juli 2018 konnte der Erfassungsbogen abgeschickt wer-



Ausgehend vom Ernährungskonzept mussten dann noch Fragen beantwortet werden, wie z.B. durchschnittlicher Fleischanteil pro warmer Mahlzeit, wie viele Mahlzeiten werden selbst erzeugt, sonstige durchschnittliche Zusammensetzung der warmen Mahlzeiten also wie viel Tiefkühlkost, regionale und/oder saisonale Produkte, Bioprodukte usw. werden verwendet, welche Getränke werden in welcher Menge verbraucht und vieles mehr.

Des Weiteren gab es viele Fragen zum Thema Papier: Welches und wie viel Papier wird verwendet, wie viel Werbe- und Infomaterial – auf welchem Papier ge-

den. In den nächsten Wochen gab es nur noch eine kleine Nachfrage zu dem ausgefüllten Fragebogen.

Dann die erlösende Nachricht – alles ok – wir können mit den Workshops in der Einrichtung starten. Nach ein paar Terminschwierigkeiten standen die Workshops am 04. und 05. Dezember 2018 fest. Sehr arbeitsintensiv, aber auch sehr interessant ging's dann los. Für unser ganzes Projektteam war es toll zu hören, wie weit wir eigentlich schon sind. Besonders im Bereich der Küche kommt Nachhaltigkeit bei uns schon seit einigen Jahren zum Tragen. Früher war es uns wichtig, Honig, Marmela-

de oder auch Butter in kleinen Portionspackungen anzubieten, heute können wir zeigen, dass es auch anders geht und dass es auch noch sehr ansprechend aussieht. Hier einige Beispiele zur Nachhaltigkeit:

- Menü- und Speiseplan wird wöchentlich geplant, regionale und jahreszeitliche Produkte kommen zum Einsatz.
- bedarfsgerechte Bestellung
- wöchentlicher regionaler Einkauf durch den Hausmeister, besonders Obst und Gemüse – Frische ist so garantiert –, Einkauf von Angebotsprodukten, variable Mengen, saisonale Produkte
- Desserts und Marmeladen werden selber zubereitet oder als Eimerware eingekauft und in extra dafür angeschafften kleinen Glasschalen serviert – das bedeutet weniger Abfall, weniger Speiseabfälle.
- Speisen werden individuell portioniert.
- große Abpackungen statt kleiner Einzelverpackungen
- Speisen werden täglich frisch zubereitet.
- Kakao o.ä. wird selber zubereitet, statt fertig gekauft – Müllersparnis.
- überschaubarer Warenbestand
- lückenlose Einhaltung der Kühlkette, Datumsetiketten für MHD, First-in und First-out (Verbrauch der älteren Ware)
- sorgfältiger Umgang mit den Rohstoffen
- Küchentechnik wird effizient eingesetzt.
- Mülltrennung
- regelmäßige Hygienebegehungen
- Mitarbeitersensibilisierung zum Thema Lebensmittelverschwendung
- Verwendung von Saftautomaten statt Einzelverpackungen
- Verwendung von Behältern mit Deckeln (für Wurst- und Käseplatten, Marmelade, Joghurt usw.) – Abdeckung mit Folie entfällt
- keine Verwendung von Getränketetra-packs, nur noch Glaskannen mit Deckel

Wenn man bedenkt, dass die meisten Emissionen in vollstationären Pflegeeinrichtungen im Bereich Verpflegung – nämlich 41,0 % – entstehen, dann sind wir genau auf dem richtigen Weg.

Wir haben auch nicht mehr Mitarbeiter zur Verfügung als andere Einrichtungen,

THEMENSCHWERPUNKT

aber wir haben Mitarbeiter, die besonders im Bereich der Küche/Hauswirtschaft gemeinsam an einem Strang ziehen und die erkannt haben: Klimaschutz geht uns alle an. Natürlich ist es ein deutlicher Mehraufwand, alles selbst zu portionieren, einzufüllen, frisch zuzubereiten usw., aber es ist machbar – man muss es nur verstehen und es wollen.

Im Bereich Verwaltung achten wir auch sehr auf Nachhaltigkeit, so erfolgt, wenn möglich, beidseitiger Papierdruck, keine Kopien von Telefonrechnungen (nur bei Bedarf), Postausgang und Rechnungseingang werden digital geführt und noch einiges mehr. Außerdem haben wir uns für das Recyclingprogramm „DIE ROTEN NASEN“ angemeldet und nehmen ab diesem Frühjahr teil.

Aufbauend auf der Erfassung der CO₂-Emissionen im AWO Seniorenzentrum „Havelland“ wurden Maßnahmen abgeleitet, die nicht nur den Bereich Energie umfassen, sondern auch Emissionen aus den Bereichen Verpflegung, Mobilität und Reinigung/Wäsche im Blick haben.

Im Dezember-Workshop, der einer Zukunftswerkstatt sehr ähnlich war, wurde dann von uns eine Vision für eine klimafreundliche Pflege erstellt und zwar so wie wir uns das im Jahr 2030 vorstellen und wünschen würden. Wir formulierten unsere Visionen, die Ziele, Maßnahmen, die nächsten Schritte und zu guter Letzt die Vereinbarungen. Aufgrund der Auswertung und unseres emsigen Mitarbeitens am ersten Tag konnte der zweite Workshop-Tag gestrichen werden.

Nicht alle unsere Ziele, Maßnahmen und nächsten Schritte können wir aus eigenen Kräften und/oder Mitteln bewerkstelligen. So ist z.B. ein großes Ziel, klimafreundlichen Strom zu nutzen. Bei der Anschaffung von neuen Geräten und Betriebsmitteln achten wir schon seit vielen Jahren auf Nachhaltigkeit und werden das auch weiterhin tun. Auch die Digitalisierung sehen wir als wichtigen Schritt und als große Chance. Die Geschäftsführerin der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH, Christina Nase, ist da ganz unserer Meinung, aber bis es soweit ist, sind noch einige Hürden zu nehmen.

Des Weiteren werden wir versuchen, den Verpackungsmüll noch weiter zu reduzieren

Unsere festgelegten Ziele bis 2020 im Überblick:

- Verpackungsmaterialien verringern
- Bewusstseinsstärkung und Sensibilisierung der Mitarbeiter
- Gesamtstromverbrauch bis Ende 2020 um 5,0 % verringern
- Überall, wo es möglich ist, haben wir bereits LED Lampen eingesetzt. Leider ist das in den Lampen, die ein Vorschaltgerät haben – und das sind sehr viele – nicht möglich. Dort hoffen wir in den nächsten Jahren auf einen Austausch.

(das betrifft hauptsächlich den Bereich Küche – einige Artikel sind bei der Lieferung doppelt verpackt). Dazu wird es Gespräche mit den Anbietern geben bzw. wird die Küchenleiterin des Seniorenzentrums diese Thematik mit in die Arbeitsgruppe Küchenleiter der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH nehmen, um diese Problematik vielleicht zentral angehen zu können.

Ein ganz wichtiger und zentraler Punkt ist für uns die kontinuierliche Bewusstseinsstärkung und Sensibilisierung der Mitarbeiter. Seien wir doch einmal ehrlich – zu Hause achtet fast jeder darauf, dass z.B. Wasser nicht unnützlich läuft, dass die Beleuchtung aus ist, wenn keiner im Zimmer ist, ordentlich mit weit offenem Fenster (bei abgestellter Heizung) gelüftet wird – aber auf der Arbeit? In der Hektik des Alltags wird das alles gern mal vergessen. Unser Projektteam wird sich einmal pro Quartal treffen, und wir halten über zeitlich festgelegte Telefonkonferenzen Kontakt mit den Projektverantwortlichen Thomas Diekamp und Steffen Lembke vom AWO Bundesverband e.V.

Wir sind sehr stolz, berichten zu können, dass wir unser Zertifikat mit der Klimateffizienzklasse B erhalten haben.

Das ist ein sehr gutes Ergebnis, aber es geht noch etwas besser und deshalb ist unser Ziel für 2030 die Klimateffizienzklasse A.

Die klimafreundliche Pflege ist teils nur mit hohem Kosteneinsatz möglich und deshalb nicht sofort in allen Bereichen umsetzbar. Denken wir nur einmal an die Kosten für Digitalisierung und Austausch aller Lampen auf LED.

Aber Rom wurde schließlich auch nicht an einem Tag erbaut, und wir finden es wichtig, einen guten Start geschafft zu haben und uns weiter aktiv zu beteiligen und wir haben gezeigt, dass man mit guten Ideen und Tatkraft auch schon sehr viel erreichen kann.

Am 27. März dieses Jahres fand eine Schulung der Hausmeister zur Thematik CO₂-Fußabdruck statt. Daran nahmen Hausmeister aus allen Seniorenzentren der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH und aus anderen Tochtergesellschaften des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. teil. Wir waren sehr überrascht aber auch sehr erfreut, dass es so viel Interesse an dieser Veranstaltung gab. Leider konnten nicht alle Anfragen berücksichtigt werden, aber man kann sich jederzeit direkt an die Projektverantwortlichen Thomas Diekamp und Steffen Lembke oder an die AWO Bundesakademie wenden.

Unser gegenwärtiges Projekt dauert – wie bereits erwähnt – 3 Jahre. In der zweiten Hälfte des Projektes (2020) werden die CO₂-Emissionen der Einrichtung erneut erfasst. So kann festgestellt werden, welche Maßnahmen erfolgreich waren und welche weniger.

Vielleicht haben wir anderen Einrichtungen Lust auf dieses Projekt gemacht? Wir sind gern bereit, die in unserem Haus gesammelten Erfahrungen zu teilen. Es wäre doch toll, wenn wir alle gemeinsam in eine klimafreundliche Pflege investieren – zum Wohle unserer Umwelt!



Mehr Informationen gibt es auch unter

www.klimafreundlich-pflegen.de

Text: Projektteam des AWO Seniorenzentrums "Havelland" in Friesack

Fotos: Astrid Gliewe, Dirk Harder

Klimaschutz geht uns alle an

Ein Abend bei den Klimapilgern

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ


Am 21. November 2018 führte der „dritte ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“ die Klimapilger nach Potsdam. Sie waren auf dem Weg nach Katowice in Polen, denn dort trafen sich vom 3. bis 14. Dezember 2018 die Unterzeichnerstaaten der „UN-Rahmenkonvention zum Klimawandel“. Die fast 200 Staaten haben ein Regelwerk beschlossen, mit dem sich die Ziele des Pariser Klimaabkommens von 2015 praktisch umsetzen lassen.



Eine von mehreren Aktionen in Potsdam war ein offener Abend für interessierte Bürger im Heilig-Kreuz-Haus. Wir von der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit erfuhren davon und beschlossen, die Aktion zu unterstützen. Und so spendeten wir Köstlichkeiten und ein riesiges, frisches Brot mit Herz für das Buffet.

Regionen der Erde. Menschen werden durch zunehmend extreme Wetterlagen wie Überschwemmungen und Dürren zur Flucht gezwungen.

Warum? Was hat Klimaschutz und vor allem Klimagerechtigkeit mit den Zielen der AWO zu tun?

In diesem Jahr feiern wir als AWO unser 100-jähriges Bestehen. Dabei sehen wir, dass wir uns als AWO seit 1919 für den sozialen Zusammenhalt, für das Wohlergehen aller Menschen und für ein menschenwürdiges Leben eingesetzt haben. Wenn wir vorausschauen, erkennen wir, dass es zwingend logisch ist, global zu denken. Dazu sagte Steffen Lembke vom AWO Bundesverband: „Eine soziale Arbeit, welche den Klimaschutz nicht beachtet und so zu Folgen wie Klimaflucht oder Extremwetter beiträgt, untergräbt damit im Grunde die eigenen Ziele und Werte.“

In Paris verabschiedete die Gruppe 2015 die „Agenda 2030“ mit insgesamt 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung. Das erste Ziel heißt z.B. „keine Armut“, das zweite „Gesundheit und Wohlergehen“, das fünfte „Geschlechtergerechtigkeit“, das zehnte „weniger Ungleichheiten“.

Das Klima verändert sich über Grenzen hinweg. Unser Handeln in der „westlichen“ Welt beeinflusst das Lebensumfeld vieler Menschen gerade in ärmeren

Wir können durch unterschiedliche Maßnahmen, große und kleine, zu Hause und bei der Arbeit, helfen, das Klima

zu schützen. Im Bezirksverband haben wir beschlossen, Müll zu vermeiden und wenn er doch anfällt, richtig zu trennen. Wir nutzen Ökostrom, verwenden recyceltes Papier und vieles mehr. In der letzten „Mit Herz + Hand“ konnten wir zum Beispiel lesen, dass sich die AWO Fachschüler am „Green day“ ganz praktisch mit dem Thema auseinandersetzten.

Und was ist aus den Klimapilgern geworden?

Die vorwiegend älteren Menschen haben auf jeden Fall ein Zeichen gesetzt, wie einer von ihnen sagte: für die Enkelgerechtigkeit. Sie wollen, dass ihre Enkel auch noch so gut leben können wie wir. Sie wissen, dass dazu unsere natürlichen Lebensgrundlagen geschützt werden müssen. Die Enkel wissen und wollen das auch. In diesen Tagen demonstrieren Schüler freitags vor dem Potsdamer Landtag und meinen: „Klimaschutz geht uns alle an“.

Die Ergebnisse der Politik aus Katowice sind dürftig. Die Ziele zur Eindämmung der CO₂-Emissionen der Staaten sind freiwillig und selbstgesetzt. Sanktionen gibt es nicht, wenn ein Staat gegen sie verstößt. Lediglich das „scharfe Schwert der Transparenz“ soll dafür sorgen, dass jeder über jeden Bescheid weiß und der soziale Druck alle dazu bringt, sich anzustrengen.

Text: Anja Haack

Fotos: Anja Haack, Dirk Harder

Der AWO-Ökostrom bringt ein gutes Klima – Erstes Ökostromzertifikat für die AWO

**ECHT ÖKO
STROM**
aus Wasserkraft

Echt
Potsdam.

Schon über viele Jahre hinweg gab es innerhalb des AWO Bezirksverbandes Einrichtungen, die aus ökologischen Gründen heraus Strom aus regenerativen Quellen bezogen haben. Durch die immer stärker werdenden Bemühungen der AWO im Bereich der Nachhaltigkeit wurden mehr und mehr Einrichtungen unseres Verbandes auf Ökostrom umgestellt. Nun erhielt die AWO durch die Stadtwerke Potsdam ihr erstes Ökostromzertifikat ausgehändigt. Im Jahr 2017 bezog unser Verband Ökostrom im Umfang von 1.017.000 kWh. Diese 1 Million Kilowattstunden Strom sind für uns nicht richtig fassbar. Deshalb habe ich diesen großen Verbrauch mal umgerechnet: Bei einem 1-2 Personenhaushalt geht man im Jahr von einem Stromverbrauch von ca. 2000 kWh aus. Für all ihr Engagement haben die AWO-Einrichtungen also so viel Ökostrom genutzt, wie ca. 500 solcher Kleinhaushalte verbrauchen.

Gut, dass es sich bei der AWO um Ökostrom handelt. Er wird durch besonders nachhaltige Wasserkraftanlagen erzeugt und schont unsere Bodenschätze, weil keine fossilen Brennstoffe, wie Kohle, Erdgas oder Öl gebraucht werden. Zudem wird unser Klima weniger belastet, weil bei der Erzeugung unseres Öko-Stromes kein klimaschädliches Kohlendioxid (kurz CO₂) entsteht.

Mit jeder Kilowattstunde Ökostrom erspart die AWO unserer Atmosphäre ca. 510 g CO₂ gegenüber dem Kohlestrom. Kleinhaushalte ersparen unserer Atmosphäre 1020 kg CO₂ pro Jahr (also fast eine Tonne CO₂), wenn sie Ökostrom beziehen.

Schon das ist eine große Menge – stellen Sie sich vor, jeder Privathaushalt müsste jedes Jahr einen PKW forttragen. Ein solcher ist ca. 1300 kg schwer.

Indem die AWO ihren Strom auf Ökostrom umgestellt hat, werden also pro Jahr 518.670 kg, fast 519 Tonnen CO₂ nicht mehr in die Atmosphäre abgegeben. Wir erspa-

ren unserer Umwelt also soviel CO₂, wie fast 400 PKWs wiegen. Und das jedes Jahr!

Wollen Sie als Privathaushalt auch das Klima schützen? Dann stellen Sie Ihren Strom doch wie viele andere AWO-Mitglieder auf unseren AWO-Mitgliederstrom um. Der ist auch Ökostrom, kommt regional von der EWP und ist super günstig:

AWO-Strom in Potsdam

Preis pro kWh: 0,2698 €
und Grundpreis pro Jahr: 21,42 €

Bei 2000 kWh/Jahr zahlen Sie: **561,02 €**
pro Jahr.

Nutzen Sie hingegen den derzeit günstigsten EWP-Strom

Preis pro kWh: 0,27256 €
und Grundpreis pro Jahr: 78,60 €

Bei 2000 kWh/Jahr zahlen Sie: **623,66 €**
pro Jahr.

Die Ersparnis durch den AWO-Strom beträgt für die Potsdamer 62,64 € pro Jahr. Daneben ersparen Sie unserer Atmosphäre pro Jahr 1 Tonne CO₂!

AWO-Strom im Land Brandenburg

Preis pro kWh: 0,3068 €
und Grundpreis pro Jahr: 83,35 €

Bei 2000 kWh/Jahr zahlen Sie: **696,95 €**
pro Jahr.

Kohle/Atom-Strom vom Grundversorger E.ON (z.B. für Brück, Werder, Rathenow, Bad Belzig*)

Preis pro kWh: 0,3084 €
und Grundpreis pro Jahr: 119,00 €

Bei 2000 kWh/Jahr zahlen Sie: **735,80 €**
pro Jahr.

Die Ersparnis durch den AWO-Strom beträgt für die Brandenburger 38,85 € pro Jahr und das neben der oben genannten CO₂-Einsparung!

* Abweichungen in anderen Orten möglich

Haben Sie Interesse?

Ein Anruf in der Geschäftsstelle bei Frau Demuth (0331-73041-794 oder unter alexandra.demuth@awo-potsdam.de) genügt und Sie bekommen alle weiteren Informationen und einen Antrag für den AWO-Mitgliederstrom.

Text: Georg Jatzwauk

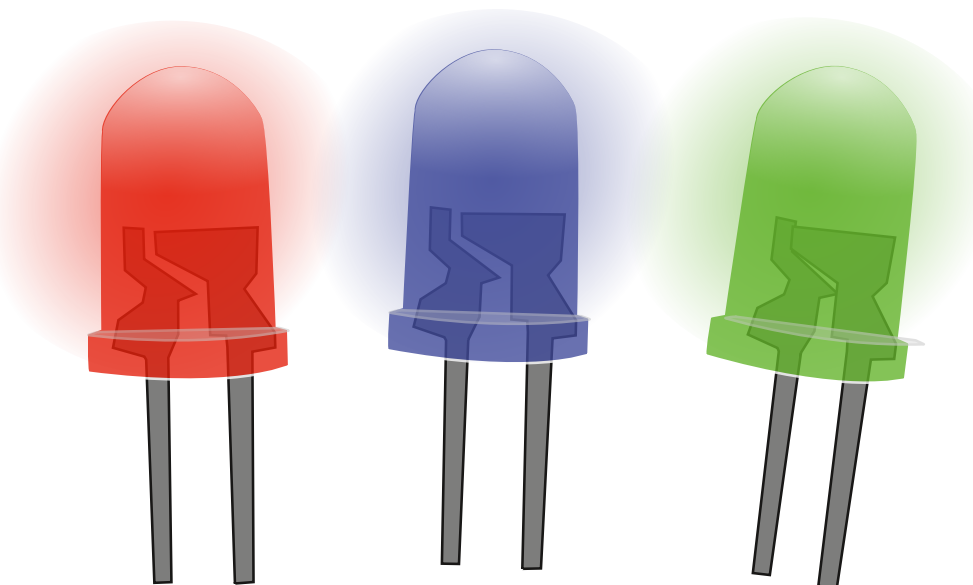
Umstellung von Leuchtmitteln auf LED im AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus

Ein Pilotprojekt im Rahmen des Energiemanagements

Viel wird in den Medien von der Notwendigkeit über den bewussten Umgang mit unseren Ressourcen gesprochen. Verpackungsfreie Supermärkte, Ökostrom und Elektroautos sind in aller Munde.

Auch der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. macht sich Gedanken und findet Möglichkeiten, einige Projekte in den Einrichtungen umzusetzen. So durften wir, das

Bädern erzielt werden, da die neutralweißen LED-Leuchten deutlich mehr Licht spenden. In den Büroräumen konnte die Anzahl der vorhandenen Lampen sogar um 30 % reduziert werden, da die benötigte Helligkeitsstufe bereits mit 2 LED-Leuchten erreicht werden konnte. Auf den Fluren mussten wir uns jedoch zunächst an die neue Helligkeit gewöhnen.



AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam, an einem Pilotprojekt teilnehmen, bei dem ein großer Teil der bestehenden Leuchtmittel auf LED umgestellt wurde.

Nach einigen Vorabterminen und -begehungen mit Vertretern der Firma Innogreen – Innovative LED-Technologie starteten die Umbaumaßnahmen im November 2018. Schrittweise wurde durch drei Techniker jeder Bereich mit neuen Lampen versehen. Es wurden alle Leuchtmittel in den öffentlichen Bereichen, Bädern, Dienstzimmern, Aufenthaltsräumen und Büroräumen ersetzt.

Eine besonders große Verbesserung konnte damit in den innenliegenden

Kleinere Abschlussarbeiten stehen noch aus, jedoch war die Umsetzung des Pilotprojektes erfolgreich. Die energetischen Ersparnisse werden sich im Laufe des nächsten Jahres mit den vorhandenen Vorjahreswerten ermitteln lassen; sie sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht auswertbar. Neben der Versorgung mit Ökostrom und der Umstellung auf LED-Leuchten können wir uns im Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus weiterhin in diesem Jahr auf die Sanierung der Heizungsanlage freuen und erreichen damit einen weiteren Meilenstein im Rahmen des Energiemanagements.

Kristin Greune



Einfache Sprache

Im AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus leben vor allem alte Menschen. Sie können nicht mehr allein zu Hause wohnen. Sie bekommen im Seniorenzentrum Hilfe z. B. beim Waschen oder Anziehen oder beim Spazierengehen.

Die AWO will viel für die Umwelt und ein gutes Klima tun. Deshalb gibt es im Käthe-Kollwitz-Haus das Pilotprojekt LED-Lampen im ganzen Haus.

In fast allen Räumen wurden die Glühlampen gegen LED-Lampen ausgetauscht. Die LED-Lampen leuchten viel heller als Glühlampen. Es werden viel weniger Lampen gebraucht. Besonders die Räume ohne Fenster sind mit LED-Lampen schön hell.

Nach einem Jahr werden die Erfolge beim Stromsparen ausgewertet.

Für eine gute Versorgung alter Menschen

Deutsch-polnische Projektpartnerschaft

Wie können alte Menschen in Zukunft besser versorgt werden und wie können diese Leistungen organisiert und finanziert werden? In Deutschland wurden vor über 20 Jahren mit dem Pflegeversicherungsgesetz Strukturen zur Klärung dieser Fragen geschaffen.

In unserem Nachbarland Polen kennt man diese Form der sozialen Absicherung nicht. Aber auch dort zerfallen familiäre Strukturen in einer älter werdenden Gesellschaft. Aber es gibt kreative Köpfe und gute Ideen. Diese Ideen werden teilweise als Projekte mit Geldern des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert.

band soll den Partnern in Polen aufzeigen, wie in Deutschland Altenpflege organisiert und finanziert wird. Im Januar 2019 waren drei Tage drei Mitarbeiter/innen des Bezirksverbandes bei dem ersten Projekttreffen in dem schlesischen Wintersportort Wisła dabei.

Christine Tota, Sachgebietsleiterin Budget/Controlling der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH, Simone Schulze, Betriebsleiterin des AWO Seniorenzentrums Jüterbog und Stefan Hoffmann, Referent für Altenhilfe, haben zum einen die AWO vorgestellt, welche Rolle diese in der Gesellschaft

deutschen System gibt. Sie werden im nächsten Schritt überlegen, welche Modelle sie in Polen ausprobieren wollen.

Gemeinsam wurde auch eine soziale Einrichtung in Kozy besucht; Spółdzielnia Socjalna „Koniczynka“ betreibt ein Tagesangebot für ältere Menschen und ein Integrationsprojekt für behinderte und arbeitslose Menschen. Hier wurde gezeigt, wie engagiert einzelne Organisationen mit kreativen Menschen schon jetzt Strukturen schaffen, die für und mit den Menschen gute Angebote organisieren.



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



WITAMY SERDECZNIE GOŚCI

Sieć współpracy województw: śląskiego, pomorskiego, małopolskiego, lubelskiego, kujawsko-pomorskiego i stowarzyszenia AWO Bezirksverband Potsdam e.V.



ŻYCZYMY MIŁEGO POBYTU!

Durch diese Projekte wurde den ESF-Behörden in Polen signalisiert, dass die Versorgung alter Menschen nicht nachhaltig organisiert ist. Deshalb haben die ESF-Behörden der Woiwodschaften Śląskie, Pomorskie, Małopolskie, Lubelskie und Kujawsko Pomorskie unter Führung der Śląskie Pozytywna energia ein Vernetzungsprojekt gestartet, das Strukturen für Organisation und Finanzierung von Pflegeleistungen schaffen soll.

Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. ist der deutsche Projektpartner. Der Ver-

übernimmt und wie die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH aufgestellt ist. Zum anderen wurden die deutschen Sozialgesetzbücher und insbesondere das Pflegeversicherungsgesetz erklärt, und exemplarisch aufgezeigt, welche Leistungen wie beantragt und finanziert werden können. Dabei wurde auch auf das Zusammenspiel von stationärer, teilstationärer und ambulanter Versorgung hingewiesen.

Die polnischen Partner haben genau hinterfragt, wo es Schwachstellen im

Im Frühjahr steht dann ein Treffen in Potsdam an, um den interessanten Austausch fortzusetzen.

Der Direktor der ESF-Behörde des Marschallamts Śląskie, Andrzej Kwaniowski, bedankte sich für den Besuch und für die Möglichkeit, mit uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit im Bereich der Altenhilfe zu beginnen.

Text und Foto: Stefan Hoffmann

Liebe Kollegen*innen, liebe Mitglieder der AWO Ortsvereine,



Bewegung und Sport in den Alltag zu integrieren ist nicht immer einfach. Der Bereich Personalmanagement hat sich in Zusammenarbeit mit der Jungen Plattform auf die Suche nach Möglichkeiten gemacht, um den Spaß an Bewegung mit der Möglichkeit neue Kollegen*innen kennen zu lernen, alte Gesichter wieder zu sehen und einen entspannten Rahmen außerhalb des Tätigkeitsstätte bieten zu können, der es ermöglicht neue Kraft für die alltäglichen Aufgaben zu schöpfen, zu kombinieren.

Wir laden Sie auch in diesem Jahr wieder zu unseren „❤-lich sportlich“ Bewegungskursen im RECHENZENTRUM Potsdam ein. Die Bewegungsangebote sind für alle AWO Mitarbeiter*innen und AWO Vereinsmitglieder kostenfrei.

Dienstag 16:30 – 18:00 Uhr / Hatha Yoga

Yoga schult Konzentration sowie Achtsamkeit und kann Gedanken zur Ruhe bringen. Es ist ein Übungssystem, das die eigene Kraft, Ausdauer und Flexibilität erhöht und Verspannungen lösen kann. Im Mittelpunkt meiner Hatha-Yogastunde stehen systematisch aufgebaute Körperübungen zur Mobilisation, Kräftigung, Dehnung und Entspannung. Und das jenseits von Schönheitsnormen und Selbstoptimierungsdruck. Angeleitet wird der Kurs von Kristin Gebur. Der Kurs ist für Anfänger*innen und Fortgeschrittene geeignet. Mitzubringen sind: Yoga Blöcke (wenn möglich), Gurt (wenn möglich), bequeme Kleidung, Wollsocken und eine Decke. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Dienstag 18:30 – 20:00 Uhr / Urban Dance

Mbegne „Ben-J“ Seska Kassé hat sich intensiv mit verschiedensten Stilen (Hip Hop Afro House, Breaking etc.) aus dem Urban Dance Bereich auseinandergesetzt und lässt seine Erfahrungen in diesem Kurs zusammenfließen. Neben choreographischen Elementen, Taktgefühl, Koordination und Basic-Grooves richtet er den Fokus darauf, dass Selbstverständnis zum freien Bewegen zur Musik zu fördern. Das Training wird euch darin bestärken, Blockaden zu lösen, eigene Wege im Tanzen zu finden und zusammen mit anderen Eurem spontanen Ausdruck freien Lauf zu lassen. Mitzubringen sind Bequeme Kleidung und Turnschuhe. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Katharina Rösler

Dachverband Freie Suchtselbsthilfe e.V. gegründet

Am 10. Oktober 2018 gründete der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. den „Dachverband Freie Suchtselbsthilfe e.V.“ zur Entstigmatisierung von Suchtkranken und Suchtgefährdeten und deren Angehörigen. Unsere Idee dahinter ist, eine freie und tolerante Suchtselbsthilfe zu unterstützen. Wir wollen Menschen früher erreichen. Menschen sollen die Wahlfreiheit haben, über die Konsumkompetenz ihren Weg selbst zu bestimmen. Das nennen wir selbstbestimmte Gesundheits- und Lebenskompetenz.

Die Satzungszwecke werden verwirklicht insbesondere durch:

- den Aufbau, die Unterstützung und Förderung von freien Suchtselbsthilfegruppen
- niedrigschwellige Beratungsangebote zu Suchtbehandlungs- und sonstige Hilfsmöglichkeiten
- begleitende Hilfen zur Erlangung und Festigung einer individuellen Konsumkompetenz



- Prävention durch Aufklärung und gesundheitsfördernde Maßnahmen für Kinder und Jugendliche und Erwachsene
- Förderung der suchtfreien Freizeitgestaltung und Geselligkeit
- Öffentlichkeitsarbeit (Fachveranstaltungen, Publikationen) auf dem Gebiet der Suchtselbsthilfe
- wissenschaftliche Weiterentwicklung des Konzeptes der Suchtselbsthilfe mit dem Schwerpunkt Konsumkompetenz.

In Verbindung mit den langjährig erfahrenen und kompetenten Gründungsmitgliedern haben wir jetzt alles das, was eine gute, zukunftsweisende Suchtselbsthilfe braucht.



Der Verband wurde am 23. Januar 2019 als „DFS Dachverband Freie Suchtselbsthilfe e.V.“, unter dem Aktenzeichen VR 9013 P beim Amtsgericht Potsdam eingetragen.

Die Arbeit kann jetzt erfolgreich starten.

*Lothar Kremer
Foto: Dirk Harder*

MUTIGE MUTMACHER*INNEN GESUCHT



Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband
Potsdam e.V.

Der AWO Bezirksverband Potsdam mit seinen Tochtergesellschaften ist in vielen Landkreisen und Städten im Land Brandenburg vertreten. Von Jung bis Alt begegnen wir uns in und um Einrichtungen der AWO. Begleitet von Erzieher*innen, Altenpfleger*innen, Sozialpädagog*innen, Personen in der Ausbildung oder auch unseren Ehrenamtlichen. Mit über 2300 Mitarbeiter*innen zählt der AWO Bezirksverband zu einem der größten Arbeitgeber in Brandenburg.

Unterstützung ist gefragt!

Unzählige Gesuche auf Plakatwänden, in Internetanzeigen oder auf Autoaufklebern machen den Fachkräftemangel spürbar. Auch der AWO Bezirksverband ist

davon nicht ausgenommen. Unter dem Motto „mutige Mutmacher*innen gesucht“ machen sich der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seine Tochtergesellschaften zukünftig auf die Suche nach Mitarbeiter*innen. Doch warum gerade „mutige Mutmacher*innen“?

Die AWO vertritt grundlegende Werte: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Sie setzt sich für ihre Klientel ebenso wie für ihre Mitarbeiter*innen ein. Dies unterscheidet den AWO Bezirksverband grundlegend von anderen Arbeitgebern der freien Wirtschaft. Als freier Wohlfahrtsverband sind wir kein Unternehmen des freien Marktes und streben dies auch nicht an.

Wir verstehen unseren Auftrag anders. Hier steht nicht der Profit, sondern das Wohlergehen der Menschen im Vordergrund.

Wir suchen daher nicht einfach nur Mitarbeiter*innen. Wir suchen Mitgestalter*innen. Wir suchen Personen, die sich mit den Werten der AWO identifizieren und die den Mut haben, das Ziel einer sozial gerechteren Gesellschaft zu verfolgen. Wir suchen Mutmacher*innen, die den Blick über den eigenen Tellerand zu heben und kreativ gegen Armut vorgehen – Wir suchen mutige Mutmacher*innen!

Katharina Rösler

Integration „ganz normal“

Auf gute Nachbarschaft: Als die Leiterin der AWO Migrationsberatungsstelle Ewgenia Marte Ende Februar zur Eröffnung ihrer neuen Räumlichkeiten im Gesundheitszentrum Teltow einlud, schauten viele vorbei. Mitarbeiter*innen der Schuldner- und Suchtberatung, der Ambulanten Wohnhilfe, der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (alle AWO), die Augenärztin aus dem 2. Stock, Sozialpädagoginnen aus dem Eltern-Kind-Zentrum Philantow und der Teltower Bürgermeister Thomas Schmidt (SPD). Auf die Frage, wie Integration in Teltow funktioniere, sagte das Stadtoberhaupt: „Ganz normal.“ Zu dieser Normalität gehöre die Migrationsberatungsstelle und mit ihr der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. als „guter Partner“.

Die Stadt Teltow sei „einmalig“ bei Hilfeleistungen und der Vermittlung von Wohnraum, lobte die AWO Vorstandsvorsitzende Angela Schweers das gute Miteinander. Jeder zweite Ratsuchende frage nach einer Wohnung, bestätigte auch die



Leiterin der Migrationsberatung. Die AWO arbeitet deshalb eng mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft (WGT) zusammen. Wenn eine Wohnung frei werde, „werden wir oft als erstes gefragt, ob wir Bedarf haben“, sagte Angela Schweers.

Neben der Wohnungssuche gehören Qualifizierungs- und Arbeitsmöglichkeiten und das Erarbeiten und die Begleitung eines Integrationsplans zu den Arbeitsschwerpunkten der Migrationsberatungsstelle. Rund 300 Beratungsgespräche

führten die Sozialarbeiterin und ihr Team allein im vergangenen Jahr in Teltow. Immer mittwochs von 9:00 bis 14:00 Uhr ist hier offene Sprechstunde, jetzt in den neuen Räumen im Gesundheitszentrum in Teltow, im 3. Stock, der bequem mit einem Aufzug zu erreichen ist. Weitere Migrationsberatungsstellen der Potsdamer AWO sind in Bad Belzig und in der Stadt Brandenburg/Havel.

*Text: Nicola Klusemann
Foto: Sebastian Frenkel*

Ein Leben mit der Kunst

Horst Krüger hatte ein bewegtes Leben und immer spielte das Interesse an Musik und Kunst eine Rolle.

1936 in Kirchhain geboren, mit wagen Erinnerungen an seine Mutter, kam er in den Wirren des Krieges 1945 zu Pflegeeltern, dann Kinderheim, Nervenklinik Brandenburg, zum Bauern bei Belzig, danach zum VEG Satzkorn, VEG Markee, welches später zum Reha Gut Markee wurde und sein Weg führte ihn im Januar 2000 in die neue Wohnstätte der AWO Betreuungsdienste gGmbH nach Nauen.

mit einem Wandbild im Kreativraum, welches im Januar 2019 fertiggestellt wurde.

Auf dem Foto ist es wundervoll zu sehen. Horst Krüger liebt die kräftigen Farben, die Liebe zum Detail und die Inspiration, die er in den Jahren durch Zeitungsartikel, Werbung und Weltgeschehen gewonnen hat, vereinigen sich in diesem Wandbild. Er hat jede freie Minute genutzt, an diesem Werk weiterzuarbeiten und Langeweile hatte und hat Horst Krüger nie. Sein Wunsch war es, dass viele Leute dieses Werk sehen können

Nauener Kirche und das Benutzen eines Klaviers in einer Schulwohngruppe zu ermöglichen.

Für einzelne Kunstwerke wurde Horst Krüger auch schon zu Ausstellungen z.B. nach Frankfurt/Oder und nach Potsdam („bewegend anders“) eingeladen.

*Text und Fotos: Ramona Below
Wohn- und Betreuungsverbund Havelland*



Inzwischen hatte er nach vielen harten Arbeitsjahren in der Landwirtschaft das Rentenalter erreicht und sich voll und ganz seiner Liebe zum künstlerischen Gestalten und der Musik hingeeben. Er arbeitet mit Holz, klebt mit einem Gemisch aus Sägespänen und Holzleim seine entworfenen Werke zusammen, die heute z.B. noch als Kirchen mit eingebauter Spieluhr, Licht und bunt bemalter Fassade zu bewundern sind. Es kann nie bunt genug, leuchtend genug, technisch genug sein. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. So wie Horst Krüger sein Werk im Kopf hatte, ist es umgesetzt. Die Bastel- und Holzarbeiten kann er in der Wohnstätte im Bastelraum fortführen. Er malt auch Bilder, klebt Collagen, verschönert sein Zimmer und begann 2009

und somit gab er sein Einverständnis, diesen Artikel mit den Fotos zu veröffentlichen.

Schon früher hat er die Möglichkeit erhalten, in einer Kirche Orgel zu spielen und kann das noch ziemlich gut – ohne Noten! Sein großer Wunsch, eine eigene Drehorgel zu besitzen, wurde Ende der 1990iger Jahre erfüllt. Er zog durch die Stadt, oft auch bis Berlin zu einem Freund, um dort Drehorgel zu spielen. Für Anfragen steht er immer gern zur Verfügung (Kontakt: Wohnstätte Nauen, 03321-449164).

Der inklusive Gedanke brachte uns Mitarbeiter immer wieder dazu, ihm das Spielen an der „großen“ Orgel in der



Einfache Sprache

Herr Krüger malt 10 Jahre an einem wunderschönen Bild für die Wand. Er wohnt in Nauen. Er liebt Musik und Kunst. An Ausstellungen für Kunst hat er teilgenommen. Er besitzt eine Drehorgel und möchte gern auch für andere Menschen spielen. Herr Krüger ist 82 Jahre alt.

Keine Angst vorm kühlen Nass

Schwimm-Camp für Migrantinnen

Zu einem einwöchigen Schwimm-Camp lud die Premnitzer Sozialberaterin Fränze-Johanna Labes von der Mobilien Sozialberatung Havelland in der letzten Oktoberwoche dreiundzwanzig Flüchtlingsmädchen und -frauen aus Premnitz nach Wittenberge an die Elbe ein.

Das Camp, das vielen der jungen und erwachsenen Damen einen ersten Kontakt mit dem nassen Element bescherte, war für die Zielgruppe nicht nur eine höchst willkommene Auszeit aus dem nicht selten anspruchsvollen und stressigen Alltag. Hier bekamen sie auch erstmals die Möglichkeit geboten, Schwimmen zu lernen. Gerade in ihren Heimatländern wurde den Teilnehmerinnen das Baden und Schwimmen verwehrt.

Da sie hier einmal unter sich waren, konnten sich viele der Frauen erstmals frei entfalten, ohne permanent auf die heimische Kultur Rücksicht nehmen zu müssen. Jedoch gaben einige der gewohnten Traditionen den Frauen eine gewisse Sicherheit. So wurden für einige Teilnehmerinnen Burkinis bestellt und ausgeliehen.

Das Schwimmtraining erstreckte sich vor- und nachmittags auf jeweils zwei Stunden, so dass die Frauen auf zwanzig Schwimmstunden pro Kopf kamen. In einer solchen Zeit lässt sich das Schwimmen in aller Regel bis zum erfolgreichen Absolvieren des Frühschwimmerabzeichens „Seepferdchen“ erlernen.

Trotz des goldenen Oktoberwetters blieb das Training den mutigen Damen in der vorüberströmenden Elbe erspart. Eine geheizte und überwachte Schwimmhalle bot sich dankenswerter Weise an.

Zwei Neu-Schwimmerinnen konnten dann auch den Seepferdchen-Erfolg für sich verbuchen und stolz das Abzeichen mit nach Hause nehmen. Dazu mussten sie vom Beckenrand springen, 25 Meter schwimmen und einen Gegenstand vom Grund des Schwimmer-Beckens bergen.

Fünf furchtlose Damen erlangten sogar das Deutsche Jugendschwimabzeichen in Bronze. Dafür muss die Schwimmerin



Die Liebe ist ein seltsames Spiel...

Kurs zum Erwerb eines „Liebesführerscheins“

viermal die 50-Meter-Bahn absolvieren, mindestens zwei Meter tief tauchen und einen Sprung vom Ein-Meter-Brett oder einen Startsprung, im Volksmund „Körper“ genannt, zeigen.

Die Schwimmerinnen hatten sich damit nicht nur eine völlig neue Fähigkeit erworben, die ihre Lebensqualität bereichert – auch und gerade für ihr Selbstbewusstsein wurde viel getan. Immerhin sind viele der Camp-Teilnehmerinnen in ihren Familien nun die einzigen, die sich uneingeschränkt im Wasser bewegen können und keine Angst mehr vor dem Ertrinken haben brauchen. Gleichwohl dienen sie hierbei als leuchtendes Beispiel zur Nachahmung.

Nun kann man den Tag nicht nur im Wasser verbringen, was dazu führte, dass die Abende an Land verbracht und mit vielerlei Aktivitäten bereichert wurden. Ein Kino-, ein Koch- und ein Bowlingabend machten den Unterschied zu wett-kampfgelenkten Trainingslagern aus.

Den Kindern wurde die Möglichkeit zum Basteln geboten. Der Veranstalter, „Integration durch Sport“ der Brandenburgischen Sportjugend im Landessportbund Brandenburg e. V., dem für sein Engagement aller Dank und jede Anerkennung gebührt, konnte seine Aktivitäten in einem abendlichen Vortrag vorstellen. Auch das ehrenamtliche Mitwirken von Elisabeth Hendrich, welche die Betreuung dreier Kinder übernahm, verdient Dank und Respekt.

Es dürfte außer Frage stehen, dass die Teilnehmerinnen in dieser für sie erlebnisreichen Woche nicht nur ein engeres Verhältnis zu ihrer Gastheimat, sondern auch zum Reiche Neptuns gewinnen konnten.

Fränze-Johanna Labes

Foto: Frauke Offer



Das dachten sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnstätte in der Schwedter Straße 65 in Prenzlau. Denn dort wohnen mitunter auch junge Klienten, bei denen es in der Gefühlswelt immer auf und ab geht. Aus diesem Grund nahmen die Mitarbeiter im Jahr 2015 an einer Inhouseschulung „Sexualität und Behinderung“ teil. Jetzt dachten sie sich, wäre doch dieses Thema selbst für die Klienten sehr interessant. Denn Liebe, Familie, Geborgenheit spielen auch bei unseren Klienten mit Behinderung eine große Rolle. Und das Interesse war groß, die Klienten waren schon im Vorfeld sehr aufgeregt und gespannt.

So vereinbarten die Mitarbeiter wiederum einen Termin mit der **Spastikerhilfe Berlin eG**. Dieser fand im Dezember 2018 statt. Insgesamt nahmen 12 Klienten daran teil, darunter auch zwei Pärchen. Unsere Pärchen haben sich in der Wohnstätte kennen und lieben gelernt, aus diesem Grund stehen auch die Sexualität, Wohlfühlen, für einander da sein an oberster Stelle. An diesem Tag konnten die Klienten den Dozenten viele Fragen zum Thema „Sexualität“ stellen. Und das taten sie auch:

- Welche Verhütungsmittel gibt es?
- Wie wird ein Kondom richtig benutzt?
- Schwangerschaft und Behinderung?

Bei dieser Veranstaltung beschäftigten sich die Dozenten intensiv mit den vie-

len Themen und brachten alle möglichen Materialien mit, wie z.B. eine Babypuppe (unsere weiblichen Klienten waren sehr, sehr erfreut☺), ein Modell der Gebärmutter, viele Bildmaterialien usw. Die Dozenten brachten auch Kondome mit und es wurde gezeigt, wie man sie richtig anwendet.

Die ganze Veranstaltung kam bei den Klienten sehr gut an, alle machten toll mit, das Interesse war sehr groß. Und bei erfolgreicher Teilnahme erhält man natürlich eine Bescheinigung. In diesem Fall bekamen unsere Klienten den **„Liebesführerschein“** – und sind sehr stolz darauf. Sie würden sich freuen, wenn der Liebesführerschein regelmäßig aufgefrischt wird.

Aber um darauf nicht zu lange warten zu müssen, organisieren unsere Klienten zurzeit eine Arbeitsgemeinschaft zu diesem schönen Thema, in der über Probleme, Wünsche, Verbesserungen seitens der Sexualität/ Liebe gesprochen wird. Es ist auch angedacht, dass die Mütter unserer Begleiteten Elternschaft zusammen mit ihren kleinen Kindern, darunter noch Babys, die Wohnstätte besuchen werden. Dann wird in der AG der Umgang mit Babys/ Kindern erklärt, auf was man als Mutter achten muss und was für die Erziehung eines Kindes besonders wichtig ist.

Text und Foto: Stefanie Plog

Vielfältiges Leben gegen einfältige Vorurteile

Projekt im AWO-Hort „Rasselbande“



Seit knapp einem Jahr befasst sich das Team des Hortes „Rasselbande“ mit dem Thema „Vielfalt“. Im Rahmen des bundesweiten Projektes „Demokratie und Vielfalt“ näherten wir uns der Gender-Thematik zunächst im Team durch intensive Fortbildungstage mit den Projektbegleitern Stephanie Nordt und Thomas Kugler vom Verein „Kom-Bi – Kommunikation und Bildung Berliner Bildungseinrichtung“ zu Diversity, Gender und queerer Bildung.

Ziel des Hortprojektes ist es, mehr über Diversity zu erfahren und mit vielfältigen Lebensweisen der Familien vorurteilsbewusst umzugehen. Die Entwicklung der Kinder gut im Blick zu haben, jenseits von Geschlechterklischees ist ein Hauptanliegen. Beispielsweise haben wir die Kinder zu einigen typischen Berufen befragt. Das Ergebnis spiegelt

deutlich die gefestigte Meinung wider, dass in einigen Berufen wie Gärtner/in oder Tänzer/in ganz klar die Frauen vorn liegen. Wie werden Kinder diesbezüglich geprägt? In erster Linie durch eigenes Erleben und deshalb haben wir für die Kinder am 14. Februar die erste Potsdamer Feuerwehrfrau der Berufsfeuerwehr Potsdam eingeladen.

Es war sehr interessant zu erfahren, dass sie genau die gleichen körperlichen Anforderungen für den Sporteinstellungstest erfüllen muss wie die männlichen Kollegen. Wie schwer so ein Schlauch bzw. eine Spritze ist, konnten die Kinder hautnah erfahren.

In der verbleibenden Projektlaufzeit werden sich die Kinder u.a. mit geschlechterbewusstem Konsumverhalten befassen, warum sind Mädchenan-

ziensachen vor allem rosa? Und Dinge für Jungs eher grau, braun, schwarz? Aber auch sportliche Wettkämpfe und das Überprüfen der Spielsachen im Hort auf „eher für Jungs“? „eher für Mädchen?“ sowie der Umgang mit entsprechenden Medien (Bücher, Filme) stehen noch aus.

Ziel ist, den Kindern Perspektiven zu ermöglichen, scheinbar festgelegte Bahnen zu verlassen, immer nach dem Motto: „Ich kann alles werden, wenn ich gut darin bin, egal ob ich Mädchen oder Junge oder trans- oder intergeschlechtlich bin. Es zählen meine Fähigkeiten und Interessen.“ Darin möchten wir die Kinder weiterhin stärken und uns klar gegen jegliche Vorurteile vielfältiger Lebensweisen positionieren.

Astrid Engel, Hortleiterin
Foto: Astrid Engel

Einblick in die Arbeit der Polizei

Am 29. Januar besuchten 14 Kinder der AWO-Kita „Inselmäuse“ mit ihren Erziehern die Polizeiwache in der Henning-von-Tresckow-Straße. Zwei Polizeihauptmeisterinnen erwarteten uns dort. Sie erklärten uns die Aufgaben der Polizei und die Fahrzeugflotte. Wichtig war es für die Kinder zu lernen, was sie sagen müssen, wenn sie den Notruf 110 wählen.

Anschließend durften die Kinder in Form eines Puzzles einen Polizisten einkleiden und ein Polizeiauto zusammenbauen.

kamen die Kinder die Möglichkeit, echte Handschellen zu betrachten.

Danach machten wir einen Rundgang durch verschiedene Arbeitsräume, wo wir auch auf Überwachungsmonitoren den Vorplatz des Bahnhofgebäudes und die Abfahrt der Straßenbahn beobachten konnten. Natürlich gehörten auch das Besichtigen von Einsatzfahrzeugen, wie z.B. das rollende Büro der Kriminalpolizei und das Transportfahrzeug für Straftäter zu unserem Besuch bei der Polizei.

Die Polizisten gaben uns Malhefte mit, welche in der Kita gleich angeschaut, Situationen erklärt und ausgemalt wurden.

Wir bedanken uns bei den beiden Polizeihauptmeisterinnen, welche die Kinder während des gesamten Aufenthalts aktiv einbezogen. So konnten die Kinder ihre vorhandenen Kenntnisse einbringen und erweitern.

Die Kinder bekamen einen sehr guten Einblick in die Arbeit der Polizei und



Jedes Kind bekam dann die Möglichkeit, eine Kinderpolizeiuniform anzuprobieren. Mit der Verkehrskelle in der Hand bekam jedes Kind eine persönliches Erinnerungsfoto an diesen Tag. Zudem be-

Ein absolutes Highlight war natürlich das Polizeiauto, in welches die Kinder einsteigen konnten. Als dann noch die Sirene erklang, waren alle Kinder glücklich.

manche Berufswünsche der Kinder festigten sich bei diesem Besuch.

Text und Foto: Stefanie Linge
Kita „Inselmäuse“



Mit 141 Kindern durch den Tag

Der 24-jährige Cedric Glaser arbeitet als Erzieher in der AWO Kita „Tausendfüßler“

Rebecca Sythes, 13 Jahre, ist Schülerin und auf der Suche nach ihrem zukünftigen Beruf – Erzieherin oder Journalistin? Bei der Entscheidungsfindung halfen zwei Praktikumstage in einer Kita und der von ihr selbst verfasste Bericht darüber.

„Wir sind in Bewegung, wir stehen nicht still“ ist das Motto der AWO Kita „Tausendfüßler“ in Potsdam. Genau so habe ich es am 10. Februar 2019 erlebt, als ich in die Kindertagesstätte in der Geschwister-Scholl-Straße kam. Gleich am Eingang kamen mir mehrere Kinder entgegen. Sie waren auf dem Weg nach draußen, wo bereits eine größere Gruppe von Kindern auf dem weitläufigen Abenteuerspielplatz tobte. Auch im Haus war ich überrascht vom bunten Angebot für die Kinder. Auch bei schlechtem Wetter ist für Bewegung gesorgt: Neben dem Bewegungsraum gibt es unter anderem eine Kinderküche, einen Werkraum und die Möglichkeit, Experimente durchzuführen.

Seit 1971 ist die Geschwister-Scholl-Straße 52 Kita-Standort. Vor zehn Jahren entstand der Neubau der AWO Kita „Tausendfüßler“. Für die 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht die Zukunft der Kinder im

Mittelpunkt. Die 141 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren werden mit spielerischen und liebevollen Methoden betreut und hierbei eingeladen, sich zu entfalten und auszuprobieren. Die Erzieher zeigen den Kindern, wie man gut kommuniziert, teilt und Gefühle ausdrücken kann. Einige der Methoden sind „Spielzeug macht Ferientag“, „Paula und die Kistenkoblode“ und das „Meins-Deins- Unser-Spiel“. Die Einrichtung besteht aus drei Etagen. In der ersten sind die 0- bis 3-jährigen Kinder untergebracht, in der zweiten und dritten Etage findet man Funktionsräume für die 3- bis 6-Jährigen. Der „Tausendfüßler“-Kindergarten orientiert sich an dem „Infans-Konzept“. Dabei gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr von den Interessen und Vorstellungen der Kinder aus. Aus diesem Grund gestalten die Mitarbeiter die Kita so attraktiv wie möglich und fördern die Selbstständigkeit der Kleinen. In der täglichen Gestaltung greifen sie Interessen der Kinder mit Bedacht auf.

In dieser bewegten Kita arbeitet der 24-jährige Cedric Glaser als Erzieher. Am 10. Januar 2019 habe ich ihn im Rahmen meines Schülerpraktikums interviewt, um mehr über den Erzieherberuf zu erfahren. „Ich wurde vor zweieinhalb Jahren Erzieher,

weil ich schon immer einen Beruf mit Menschen ausüben wollte“, erzählte er mir. Die abwechslungsreiche Arbeit mit den Kindern gefällt ihm sehr. Sehr gerne übernimmt er Wandertage oder Projekte mit den Kindern. Tägliche Herausforderungen nimmt er gelassen und löst sie mit Ruhe und Geduld.

Auch die AWO Kita „Tausendfüßler“ sucht neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Man kann mit einem Abitur gleich mit der Ausbildung zum Erzieher beginnen. Der Beruf Erzieher ist ein sehr verantwortungsvoller Beruf, denn sie bekommen von Eltern die Aufsichts- und Sorgepflicht für ihre Kinder. Als Erzieher sollte man nicht nur kinderfreundlich, sondern auch sehr aufmerksam, positiv, motiviert und verständnisvoll sein. Und der Verdienst? Cedric Glasers eigene Meinung zu Verdienst im Erzieherberuf ist: „Als Erzieher wird man nicht wirklich reich, man wird anders belohnt: mit Vertrauen, Staunen, Freude an gemeinsamen Erlebnissen mit den Kindern.“

Mein Fazit der aufregenden zwei Tage: Erzieher ist ein toller Beruf und verdient mehr Anerkennung.

Rebecca Sythes
Foto: Dirk Harder

Mit dem „Vielfalter“ auf Tour – Internationale Wochen gegen Rassismus



Falter mit lila Flügeln, mit Punkten oder gestreiften Körpern, lustigen Gesichtern oder verkleidet als Fledermaus: Die Vielfalt ist groß, jeder ist einzigartig und für Rassismus kein Platz. So ist das Logo zu verstehen, das die AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH gemeinsam mit den Kindern entwickelt hat. Mit dem „Vielfalter“ ging der Kita-Träger des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. in den



Internationalen Wochen gegen Rassismus auf Tour. An den verschiedenen Stationen in Potsdam und dem Havelland kam das mobile Vielfalter-Team mit Eltern und Kindern ins Gespräch über eigene Erfahrungen mit Ausgrenzung und Alltagsrassismus, aber auch über die Bereicherung durch Vielfalt. Mit an Bord des „Vielfalters“ waren Spiele zum Thema und Bastelmaterialien, mit denen



die Kinder vielfältig und Vielfalt gestalten konnten.

Die Kinder- und Jugendhilfe des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. folgte damit dem bundesweiten Aufruf der Arbeiterwohlfahrt, sich gegen Rassismus zu engagieren. Zu den Grundwerten der 100-jährigen AWO gehört bereits seit 1919 neben Solidarität, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit auch Toleranz. Das wiederum ist eng verknüpft mit sozialem und demokratischem Denken, das als Bildungsauftrag schon in der Kindertagesstätte beginnt.

Nicola Klusemann

Fotos: Sebastian Frenkel



Schokoäpfel

Ferienstimmung bei den „Weberspatzen“



In den Ferien entscheiden bei uns im Hort die Kinder, welche Aktivitäten und Angebote stattfinden. In diesem Jahr ist es der Wunsch der Kinder gewesen, leckere Schokoäpfel zu machen. Eine große Kiste mit Äpfeln ist uns bereits geliefert worden und stand in der Küche bereit. Gemeinsam haben wir zusammengetragen, welche Zutaten wir noch benötigen. Wir legten alles bereit: Holzspieße, bunte Streusel und natürlich braune und weiße Schokolade. Dann konnte es auch schon losgehen!

Zuerst haben wir braune und weiße Schokolade geschmolzen. Im Anschluss daran hat jedes Kind einen Apfel auf den Holzspieß gesteckt, den Apfel in die Schokolade eingetaucht und am Ende mit vielen bunten Streuseln verziert. Bevor die Äpfel aber gegessen werden konnten, haben wir sie für einige Minuten in den Kühlschrank gestellt, damit die Schokolade fest werden konnte. Zur Vesper haben wir uns alle gemeinsam in die Küche an den Tisch gesetzt und unsere leckeren, selbst gemachten Schokoäpfel verspeist.

Die Kinder hatten sichtlich Spaß in der Küche. Jeder hat seinen Apfel ganz individuell gestaltet. Einige sind überrascht gewesen, wie schnell es geht, den Schokoapfel zu machen. Es gab sogar Kinder, die so begeistert gewesen sind, dass sie zu Hause mit ihren Eltern noch mehr Schokoäpfel zubereitet haben. Also rundum...eine tolle Idee, bei der Groß und Klein viel Spaß haben!

Text und Foto: Anett Tabor

Ins „Alte Kino“ – gerne wieder

Film ab! hieß es für Bewohner des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“

Beinahe monatlich werden interessante Ausflüge mit dem Tagespflegebus des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“ in Zehdenick angeboten. Inzwischen haben sich schon feste Ausflugsziele für bestimmte Monate etabliert, die gern von den Bewohnern und Tagesgästen des Zehdenicker Seniorenzentrums besucht werden.

ren sie überhaupt schon mal dort? Wie sieht das Interesse aus? Diese Fragen und noch mehr stellten sich mir.

Also ging ich durchs Haus und sprach mit den Bewohnern. Und siehe da: Es war genau die richtige Idee. Es gab wirklich Bewohner, die noch nie in ihrem Leben im Kino waren, bzw. bei den meisten war es schon Jahrzehnte her.

waren dann sogar noch ein Getränk und ein Mittagessen enthalten.

Im vergangenen Jahr schauten sich die Senioren den Film „Honig im Kopf“ im Lychener Kino an, und das hat ihnen so gut gefallen, dass sie den Wunsch nach einem Naturfilm äußerten. Auch das machte der Kinobesitzer möglich, und so stand am 23. Januar der nächste Kinobesuch an. Dieser Tag war wieder wunderschön.

Allein die einstündige Fahrt genossen die Bewohner sehr. Die Natur zeigte sich mit ihrem Raureif, den zugefrorenen Seen und der Sonne von der schönsten Seite. Weiter ging es dann im Kino mit dem Film „Die Erde“. Atemberaubende Landschaften, faszinierende Tierwelten und eine Geräuschkulisse durften die Senioren erleben, von denen man Gänsehaut bekam.

Dank auch an alle Kollegen, ehrenamtlichen Mitarbeiter

und Angehörige, die mich bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Ausfluges unterstützten. Das „Alte Kino“ in Lychen wird bestimmt auch ein festes Ausflugsziel der Senioren des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“ werden. Und bestimmt heißt es früher oder später wieder: Film ab!

Sylvia Gerhardt
Foto: Markus Röver



Es ist für mich, Sylvia Gerhardt, als Betreuungsassistentin eine Herzensangelegenheit, den Bewohnern immer wieder mal etwas Besonderes zu bieten. Natürlich muss ich dabei einiges berücksichtigen, da man auch an ein paar Voraussetzungen gebunden ist, die es einzuhalten gilt.

Und so überlegte ich, was ich selber, Freunde und Bekannte im privaten Bereich unternehmen.

Was ist mit KINO? – viele Fragezeichen: Wann waren die Bewohner das letzte Mal im Kino? Oder wa-

Auf der Suche nach einem geeigneten Kino wurde ich in Lychen fündig. Das „Altes Kino“ erfüllt genau die Bedürfnisse der Senioren. Man sitzt dort an Tischen wie in den 60er Jahren. Es ist auch kein Problem, dass viele Senioren inzwischen Rollatoren oder Rollstühle nutzen müssen. Das Mittagessen kann man dort ganz gemütlich zu sich nehmen.

Der Besitzer des „Altes Kino“ war so entgegenkommend, dass er extra für seine Besucher aus dem AWO Seniorenzentrum in Zehdenick das Kino am Vormittag öffnete, und im Preis von 10,00 €/Person

Ein glückliches neues Jahr 2019!



Das AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam ist eine Einrichtung mit vielfältigen Angeboten unter einem Dach – Betreutes Wohnen, Sozialstation, Tagespflege, stationäre Pflege. Und Tradition ist es hier mittlerweile, das neue Jahr in geselliger Runde in den verschiedenen Bereichen zu begrüßen.

So trafen sich am Nachmittag des 17. Januar die Senioren aus dem Betreuten Wohnen zu einem gemütlichen Zusammensein im Restaurant des Käthe-Kollwitz-Hauses. Die Einrichtungsleiterin Petra Polzin begrüßte die Gäste herzlich und wünschte allen Mietern ein gutes neues Jahr. „Im Moment sind alle gesund“, sagte sie, „und das soll so bleiben!“ Mit einem Gläschen Sekt wurde auf das Jahr

2019 angestoßen, und bei leiser schöner Musik aus dem CD-Player ließen sich alle Kaffee und Kuchen gut schmecken und plauderten dabei.

Auch die Bewohner der stationären Pflege begrüßten im Januar das neue Jahr bei einem gemeinsamen Neujahrsfrühstück. Sie genossen nicht nur das leckere Frühstücksangebot, sondern auch die kurzweiligen Gespräche miteinander. Ein kleines Gedicht von den Betreuungsassistentinnen des Käthe-Kollwitz-Hauses bringt es auf den Punkt:

*Beim Frühstück ist es sehr beliebt,
wenn's Brötchen oder Hörnchen gibt,
die grad gebacken und noch frisch,
gut duftend kommen auf den Tisch.*

*Damit sie schmecken nicht so fade,
bestreicht man sie mit Marmelade.
Auch Honig macht das Brötchen rund,
und ihr bleibt im neuen Jahr stets
gesund.*

„Prosit Neujahr!“ hieß es ebenfalls in der AWO Tagespflege der Einrichtung. Die Tagessgäste hatten viel Spaß und lernten sich bei ausgelassener Stimmung besser kennen.

Ihnen allen sowie den Lesern der „Mit Herz + Hand“ noch ein glückliches neues Jahr 2019, auch wenn die ersten Wochen schon wieder wie im Flug vergangen sind und der Frühling seinen Einzug hält.

Text und Foto: Sieglinde Kempa

Glücksfaktor Haustier

Katze Hanni im AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ zu Hause

Der Umzug ins Seniorenheim steht an, doch wohin mit Katz & Co? Gerade ältere Menschen haben häufig eine sehr enge Beziehung zu ihrem Haustier. In den eigenen vier Wänden für das Haustier zu sorgen, gibt ihnen das Gefühl, gebraucht und geliebt zu werden.

Bello ist traurig, wenn er spürt, Herrchen oder Frauchen geht es nicht gut. Katze Hanni im AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ in Werder (Havel) heimisch, kuschelt sich an und spendet mit ihrem warmen weichen Fell ein Gefühl von Geborgenheit und Nähe. So wirken Haustiere als Trostspender.

Das Schnurren der Katzen ist melodisch, dabei kommunizieren sie mit ihrem Menschen. Sie haben gelernt, Schnurren in unterschiedlicher Ausprägung einzusetzen, zum Beispiel zu ihrem persönlichen Vorteil: Das sogenannte „Bettel-Schnurren“ beinhaltet Klageklänge, die dem Schreien hungriger Menschenbabys ähneln und mit denen Katzen ihren Halter

dazu bewegen wollen, ihnen öfter oder früher Futter zu geben. Interessanterweise setzen Katzen diese Form der Manipulation nur ein, wenn sie in einem Ein- oder Zwei-Personen-Haushalt leben. Offenbar rechnen sie sich weniger „Chancen“ aus, wenn sie in einer Familie mit Kleinkindern leben. Vielleicht, weil sie wissen, dass jeder irgendwann auf seinen Meister trifft.

Die Möglichkeit, dass Bewohner ihre eigenen Haustiere mitbringen und diese dauerhaft mit ihnen in der Einrichtung wohnen, besteht nicht in jeder Senioreneinrichtung. Zwar gibt es kei-



ne Vorschrift, die das Mitnehmen des eigenen Haustieres bei einem Umzug ins Pflegeheim verbietet, jedoch auch keine generelle Erlaubnis. Für den gemeinsamen Umzug in ein Seniorenheim müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein. Die artgerechte Haltung: Auslauf bei Hund oder Katze, die Versorgung des Tieres muss gewährleistet sein. Was passiert, wenn der Senior sich aufgrund von Krankheit nicht mehr um sein Tier kümmern kann? Ein wichtiger Aspekt ist die Hygiene; auch Allergien bei den anderen Bewohnern im Haus müssen ausgeschlossen werden. Wenn der Wohn- und Betreuungsvertrag der Einrichtung sich nicht explizit gegen Tiere ausspricht und auch alle weiteren Voraussetzungen in der Einrichtung gewährleistet sind, kann die Haltung eigener Haustiere ein Zugewinn für die Gemeinschaft sein.

Die Katze ist das liebste Haustier des Menschen. Sie ist genauso sagenumwoben wie lustig. Das Streicheln und der liebevolle Kontakt mit Hanni im AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ schenkt den Bewohnern neue Lebensfreude, hilft ihnen aus der Isolation heraus und reduziert gleichzeitig Stress.



Auf den Hund gekommen...



...das hat wohl jeder schon mal gehört. Für den Ursprung dieser Redensart gibt es verschiedene Deutungsansätze. Scherzhaft wird sie auch im positiven Sinne für Hundefreunde benutzt, denn es ist noch gar nicht so lange her, da waren Hunde hierzulande ganz selbstverständlich bei der Arbeit mit dabei. Ihre Aufgaben waren vielfältig und sicherten ihnen einen Platz ganz nah an der Seite des Menschen.

Heute muss ein Großteil der Hunde geduldig zu Hause warten, bis Herrchen oder Frauchen von der Arbeit kommen. Wie gut, dass der Wind allmählich aus einer anderen Richtung weht. Immer mehr Arbeitgeber erkennen, wie nützlich ein Hund am Arbeitsplatz sein kann.

Wenn Lily jeden Mittwoch ins AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ in Werder (Havel) kommt, ist die Freude groß. Ihre Anwesenheit sorgt für Freude im ganzen

Haus und trägt zum Wohlbefinden der Bewohner bei. Spaziergänge werden gemeinsam unternommen, Bewohner besucht oder Lily einfach nur mal gestreichelt.

Das Zusammensein klappt prima, und Lily ist sich ihrer Aufgabe durchaus bewusst. Sie ist der kommunikative Faktor und zeigt, warum gerade sie so viel zu geben hat in ihrer Schulligkeit, Eigenwilligkeit und ihren Einschränkungen. Für gewöhnlich sind es die Kleinsten, die den stärksten Charakter haben.

So ist es mit der vierbeinigen „Kollegin“ abwechslungsreich und entspannt, und jeder Mittwoch ist ein Tag, an dem Lily von den Bewohnern des AWO Seniorenzentrums sehnlichst erwartet wird.

Text und Fotos: Ingeborg Lauwaßer



Begegnung auf Augenhöhe

Hausbesuch im AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“

Wer das Glück hatte, in seiner Kindheit viel Kontakt zu den Großeltern zu haben, weiß, wie wertvoll diese Zuwendung ist. Gelebte Erfahrung, die an die Enkelkinder weitergegeben wird.

Seniorenheim und Kita – diese Kombination gab es im AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ in Werder (Havel) vor der Sanierung des alten Gebäudes. Da lag es auf der Hand, Kinder und Senioren in Verbindung zueinander zu bringen, doch während der Sanierungs- und Umbauarbeiten musste die Kita an einen neuen Standort umziehen.

Umso erfreulicher war die Anfrage der Kita „Werderaner Früchtchen“ nach einem Hausbesuch im AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“. Wir wissen, grüne Wiesen helfen nicht gegen Einsamkeit, und Erzieher ersetzen keine Großeltern. Heute sind Gelegenheiten selten, die es Kindern und alten Menschen möglich machen, sich selbstverständlich und alltäglich zu begegnen. Gerade in Senioreneinrichtungen beschränken sich die familiären Kontakte oftmals nur auf seltene Besuche.

Immer mehr Kinder im Kindergarten- oder Vorschulalter kennen keine Person, die über 80 Jahre alt ist, altersbedingte

Einschränkungen im Seh- oder Hörvermögen hat, auf den Rollstuhl angewiesen ist oder Hilfe benötigt, um den Alltag zu bewältigen. Wie ist ihr Bild vom Alter? Auf der einen Seite verbinden sie vielleicht „alt“ mit „kranksein“ und „Hilfe brauchen“ – auf der anderen Seite erleben sie ihre Großeltern, die zum Beispiel tanzen, verreisen, sportlich aktiv sind oder mit ihnen basteln und bei gemeinsamen Unternehmungen.

Die Alltagsrealität von Menschen, die in einer Senioreneinrichtung leben, ist vorrangig von Einschränkungen geprägt, dabei nehmen Mobilität und soziale Teilhabe meist ab. Sie haben weniger Gelegenheiten, frühere Kontakte aufrechtzuerhalten und am sozialen Leben außerhalb der Einrichtung teilzunehmen.

Für die AWO Seniorenzentren „Wachtelwinkel“ und „Am Schwalbenberg“ in Werder (Havel) ist die Gestaltung sozialer Beziehungen von zentraler Bedeu-



tung, wenn es darum geht, die Lebensqualität der Bewohner zu erhöhen.

Ohne die Kinder der Kita „Werderaner Früchtchen“ zu überfordern, wurde am 31. Januar bei einem kleinen Rundgang das Haus „Wachtelwinkel“ gezeigt und der Alltagsablauf erklärt. Im Wintergarten sagte Lisa zu einer Bewohnerin: „Du siehst aus wie meine Oma.“ Das zaubert ein Lächeln ins Gesicht. Die Kinder waren neugierig, wollten wissen, wozu ein Rollator dient, und jeder durfte mal auf die mobile Stuhlwaage zum Wiegen. Zum Abschied wurden Lieder gesungen. Alle waren begeistert und freuen sich auf weitere Begegnungen.

Im gemeinsamen Dialog mit den Mitarbeitern der Kita möchten wir – die AWO Seniorenzentren in Werder (Havel) – diese Begegnungen regelmäßig stattfinden lassen, um die kindliche Einstellung zum Alter in positiver Weise erlebbar zu machen. Die Kombination „Seniorenheim und Kita“ – eine Partnerschaft, die auf lange Sicht eine persönliche Beziehung der Kinder zu den alten Menschen herstellen kann. Das, was die Kinder von älteren Menschen lernen, können sie nirgendwo anders lernen, es ist keine Schulweisheit, die vermittelt werden kann. Beide Generationen können Erfahrungen miteinander machen, die mit Wohlbefinden und Freude verbunden sind.



„Jetzt habe ich noch mehr Zeit für tolle Projekte“

Dieter Ruge, Sozialarbeiter im Käthe-Kollwitz-Haus, ist jetzt im Ruhestand

20 Jahre prägte er die Arbeit im Seniorenzentrum „Käthe-Kollwitz-Haus“ in Potsdam – Sozialarbeiter Dieter Ruge. Immer mit einem Spaß auf den Lippen und mit vielen tollen Ideen bescherte er den Bewohnern zahlreiche schöne Stunden. Ende November 2018 ging er in den Ruhestand.

Ein Rückblick:

Geboren wird Dieter Ruge 1954 in Anklam/Vorpommern, wächst dort gemeinsam mit seinen Eltern und seinem Bruder auf. Im Ort besucht er die Schule und entscheidet sich nach dem Abschluss der 10. Klasse für eine Ausbildung samt Studium zum Freundschaftspionierleiter mit Lehrbefähigung für die unteren Klassen im Bereich Deutsch und Musik. „Eigentlich wollte ich mal ein Instrument lernen und Schauspieler werden, aber mein Vater hat das verhindert. Er wollte, dass ich etwas Ordentliches lerne“, erinnert sich Ruge.

Die Arbeit mit den Kindern ist ihm nicht fremd und macht ihm viel Spaß. „Mein Vater war ja auch Lehrer und meine Mutter arbeitete im Pionierhaus.“ Nach der Ausbildung ist er lange Jahre als Pionierleiter tätig und zieht dann der Liebe wegen weg. „Meine spätere Frau kam aus Beelitz und hatte dort im Haus der Eltern eine eigene Wohnung. Da lag ein Umzug nahe“, berichtet er. Vor Ort fasst Ruge schnell Fuß, arbeitet nach einem postgradualen Studium an der Humboldt-Universität ab 1984 für die FDJ in Potsdam. Es folgt schließlich ein Wechsel zum Rat des Bezirkes, dort ist Ruge bis zur Wiedervereinigung im Schulamt tätig.

Nach einer kurzen Beschäftigung als Mitarbeiter bei der PDS entscheidet sich Ruge 1991 für einen Neuanfang. Er beginnt eine Umschulung zum Sozialarbeiter / Sozialpädagogen. „Das war eine wilde Zeit. Einmal haben wir sogar die Fachhochschule Potsdam besetzt, weil man unsere Abschlüsse nicht anerkennen wollte“, erinnert sich der frisch gebackene Pensionär. Im November 1992 beginnt Ruge eine Arbeit



beim AWO Kreisverband Potsdam, zuerst in der Leiterstraße im Bereich Asyl. „Das hat mir eine völlig neue Perspektive eröffnet und meiner Familie eine neue Chance gegeben. Dafür bin ich noch heute dankbar.“

Wir haben Erzieher*innen, Jugendliche und Kinder in unseren Kinder- und Jugendwohngruppen gefragt:

„Was fällt euch ein, wenn Ihr an Herrn Ruge denkt?“

Tobi (Erzieher): „*Sehr engagiert, immer offen und freundlich. Was er für unsere Kinder getan hat, ist bemerkenswert.*“

Sarah und Angelo: „*Der ist echt cool.*“

Oli: „*Echt `n feiner Kerl. Immer nett und cool. Hat echt geile Sachen für uns organisiert.*“

Felix: „*Hr. Ruge ist immer nett und besucht uns immer auf der Bowlingbahn.*“

Nach sieben Jahren im Bereich Asyl erfolgt 1999 der Wechsel ins Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam. Dort ist Ruge fast 20 Jahre als Sozialarbeiter tätig. „Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht. Ich war u.a. für die Antragstellung, die Begleitung der Angehörigen oder für soziale Angebote für die Bewohner zuständig“, berichtet Ruge.

Parallel dazu wird er 2005 Vorsitzender des AWO Ortsvereins Stern, Schlaatz, Drewitz, Kirchsteigfeld. Eine Funktion, die er noch immer inne hat und die er auch weiter ausfüllen will. „Jetzt habe ich ja noch mehr Zeit für tolle Projekte“, berichtet Ruge von der Arbeit des Ortsvereins, die für ihn von der engen Beziehung zur Kinder- und Jugendhilfe, der Kooperation mit der Kita „Pfiffikus“ und den vielen Veranstaltungen für Senioren geprägt ist. „Die Ortsvereine können einen wichtigen Beitrag leisten, auch für die Einrichtungen“, ist sich Ruge sicher. „Daran will ich mitarbeiten.“

Patrick Schweitzer
Foto: privat

„So hat noch keiner gemalt!“

Angelika Watteroth stellt bei der AWO in Teltow aus

Zum 3. Mal stellt die Teltower Künstlerin Angelika Watteroth im AWO-Kulturcafé-Teltow aus. Es sind neue Bilder. Der Stil ist neu. „So hat noch nie einer gemalt“, sagt sie. Die Kombination aus gradliniger Farbenfreude und korrekter, realistischer Darstellung steht als Ergebnis einer langen Entwicklung der Malerin. Angelika Watteroth hat sich mit der Entwicklung ihres eigenen, avantgardistischen Stiles weit vom Anstoßgeber, Lionel Feininger, entfernt.

Zum Künstlergespräch am 25. Februar, bei dem Angelika Watteroth ihre Bilder vorstellte, wurden von den Besuchern viele Fragen gestellt. Insbesondere die Erklärung ihrer Maltechniken stieß auf großes Interesse. Auch ein Besuch in ihrem Atelier ist nach Voranmeldung möglich.

Für den AWO Ortsverein Teltow e.V. sind die farbigen und freundlich wirkenden Kunstwerke ein gutes Aushängeschild. Die Menschen besuchen das Kulturcafé gerne.

Text und Foto: Lothar Kremer



Rezepte aus alten Zeiten gesucht

Kochbuch der Geschichte: ein Begegnungsprojekt der Generationen im 100. Jahr der Gründung der Arbeiterwohlfahrt

Gefördert durch die

Aktion
MENSCH

Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen des Kinder- und Jugendhilfeverbundes (KJHV) der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH und Senioren des AWO Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus Potsdam gestalten Mitglieder des AWO Ortsvereins Babelsberg Stern Drewitz Kirchsteigfeld e.V. aus Anlass des 100. Geburtstages der Arbeiterwohlfahrt ein Kochbuch der Geschichte. Junge und Alte recherchieren aus Sicht ihrer unterschiedlichen Lebenswelten, Koch- und Backrezepte aus aller Welt.

Natürlich verbunden mit dem Spaß am gemeinsamen Kochen und dem Ausprobieren unbekannter Rezepte auch aus anderen Ländern.

Gern können Sie uns, als Leser der Zeitschrift „Mit Herz + Hand“ bei der Gestaltung unseres interkulturellen Kochbuches unterstützen.

Wir suchen Rezepte aus „alten Zeiten“, Trends von heute... Was kochte man vor 100 Jahren? Was ist Ihr persönlicher Hit? Ihr Lieblingsrezept?

Wir freuen uns, wenn Sie uns „verraten“, welche Geschichte sich mit Ihrem Rezept verbindet und/oder über das selbstgeschossene Foto Ihres Probekochens.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, machen Sie sich ans Werk, ran, rein in die Küche und Absenden Ihrer Kochideen

bis zum **20. April 2019** an den

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Straße 39a · 14480 Potsdam
zu Händen Herrn Ruge.

Oder per E-Mail an:
nicole.krueger@awo-potsdam.de

Noch ein wichtiger Hinweis.

Mit dem Einreichen der Kochidee oder des Rezeptes stimmen Sie einer möglichen Veröffentlichung in unserem gemeinsamen Kochbuch zu.

Gutes Gelingen beim Kochen und Backen.

*Dieter Ruge,
im Auftrag der Organisatoren*



Ja, ich werde AWO Mitglied.

1. Persönliche Daten

AWO-Einzelmitgliedschaft

AWO-Familienmitgliedschaft
Eine Familienmitgliedschaft kann von Ehepartnern/Lebenspartnern (ggf. mit ihren minderjährigen Kindern) erworben werden.

Frau Herr Andere

Vorname

Name/Titel/Anrede

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon (freiwillig)

E-Mail

Geburtstag

Ortsverein

Erstmaliger Eintritt Wiedereintritt Eintrittsdatum zum

Bei **Familienmitgliedschaft** hier Name, Vorname, Geburtsdatum des Ehe/Lebenspartner*in und/oder der minderjährigen Kinder angeben (mit einem Beitrag von 4 Euro oder mehr können Sie kostenlos Ihre Familie anmelden.):

.....

.....

.....

Grundlage für die Mitgliedschaft ist unsere Satzung in Verbindung mit dem Statut der Arbeiterwohlfahrt (Statut eingetragen beim Amtsgericht Berlin Charlottenburg VR 29346). (Info: www.awo.org)

Ich/Wir habe(n) die Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen.

Bei Minderjährigen: Erklärung des/der Erziehungsberechtigten. Hiermit gestatte(n) ich/wir

.....
Vor- und Zuname

Mitglied in der AWO zu werden und seine Mitgliedschaft selbst auszuüben.

.....
Datum, Unterschrift Mitgliedsinteressent*in

.....
Datum, Unterschrift Erziehungsberechtigte*r

2. Beitrag

Folgende Monatsbeiträge sind in der AWO möglich

2,50 € Mindestbeitrag
 4,00 € Familienbeitrag
 Mitgliedsbeitrag
 3,00 €
 4,00 €
 5,00 €
 7,50 €
 10,00 €
 15,00 €
 20,00 €

und jeder höhere Monatsbetrag:

3. Bankverbindung

Bank/Kreditinstitut	IBAN
Datum	Unterschrift Kontoinhaber*in

Einzug erwünscht:
 jährlich
 halbjährlich
 vierteljährlich

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Arbeiterwohlfahrt, den in 2. genannten Monatsbeitrag mittels Lastschrift von meinem unter 3. angegebenen Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Arbeiterwohlfahrt auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweise: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen.

.....
Datum, Unterschrift

4. Erklärung zum Datenschutz gemäß Art. 13 EU DSGVO

Verantwortlich für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten als Mitglied ist der AWO Bezirksverband Potsdam e. V., Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam

Datenschutzbeauftragter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.:
erreichbar unter datenschutzbeauftragter@awo-potsdam.de

Einsenden an: AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam

1. Datenverarbeitung

- Wir verwenden die von Ihnen erhobenen Daten zum Zweck einer Prüfung der Antragsstellung sowie bei Zustandekommen der Mitgliedschaft zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung in der AWO.
- Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung ist der Vertrag über Ihre Mitgliedschaft zwischen Ihnen und der AWO nach Artikel 6 Abs. 1 lit. b) EU DSGVO. Für die Aufbewahrung Ihrer Daten nach handels- und steuerrechtlichen Vorschriften ist Rechtsgrundlage Artikel 6 Abs. 1 lit. c) EU DSGVO.
- Die Bereitstellung der Daten ist für die Mitgliedschaft in der AWO notwendig. Bei Nichtbereitstellung kann der Antrag auf Mitgliedschaft nicht bearbeitet werden.
- Bei der Datenverarbeitung setzen wir Dienstleister ein, die jeweils im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 EU DSGVO tätig werden.
- Bei Zustandekommen der Mitgliedschaft werden Ihre Daten von uns an den AWO Bundesverband e.V. (Zentrale Mitglieder- und Adressverwaltung), an den in Ihrer Region zuständigen AWO Landes-, Bezirks- und Kreisverband sowie ggf. an die zuständigen Gliederungen des AWO übermittelt. Zur Klärung der für Ihre Mitgliedschaft zuständigen Gliederungen werden Ihre Angaben im Mitgliedsantrag den für Ihren Wohnort zuständigen Landes-, Bezirks, Unterbezirks- oder Kreisverband übermittelt. Die Daten werden dort spätestens 1 Jahr nach Erhebung bzw. Übermittlung gelöscht, wenn es sich nicht um die regional zuständige Gliederung handelt.
- Sämtliche im Rahmen der Mitgliedschaft erhobenen personenbezogenen Daten werden mit Beendigung der Mitgliedschaft gelöscht, es sei denn, wir sind rechtlich zur weiteren Verarbeitung Ihrer Daten berechtigt oder verpflichtet. Buchungsrelevante Daten werden zehn Kalenderjahre nach Ende der Mitgliedschaft gelöscht.

2. Allgemeine Angaben und Rechte der betroffenen Personen

- Sie haben das Recht, bei uns Auskunft hinsichtlich der über Sie gespeicherten Daten zu verlangen.
- Sollten Ihre personenbezogenen Daten unrichtig oder unvollständig sein, haben Sie ein Recht auf Berichtigung und Ergänzung.
- Bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen können Sie eine Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten verlangen oder der Verarbeitung gänzlich widersprechen.
- Sie können jederzeit die Löschung Ihrer Daten verlangen, sofern wir nicht rechtlich zur weiteren Verarbeitung Ihrer Daten verpflichtet sind. In jedem Fall setzt die Löschung Ihrer Daten eine Beendigung Ihrer Mitgliedschaft gemäß der Bestimmung der geltenden Satzung voraus.
- Sie haben ein Recht auf Übertragung der von Ihnen bereitgestellten Daten, sofern dadurch nicht die Rechte und Freiheiten anderer Personen verletzt werden.
- Sollten Sie der Ansicht sein, dass die Verarbeitung Ihrer Daten gegen geltendes Recht verstößt, so haben Sie die Möglichkeit, bei einer zuständigen Aufsichtsbehörde (z. B. Landesbeauftragte*r für den Datenschutz) Beschwerde einzulegen.

Schlager trifft Klassik und Country

Fortsetzung des Projekts Klassik und Heiteres – Künstler live im Konzert im AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus

Am 21. Februar dieses Jahres trafen sich Mitglieder des AWO Ortsvereins Babelsberg Stern Drewitz Kirchsteigfeld e.V., Bewohner, Mieter sowie Besucher der AWO Tagespflege des Käthe-Kollwitz-Hauses zum „Teil 2“ ihres gemeinsamen Projekts „Klassik und Heiteres – Künstler live im Konzert“ in der Cafeteria des AWO Seniorenzentrums. Die finanziellen Mittel trugen erneut die Mitglieder des AWO Ortsvereins aus ihren Mitgliedsbeiträgen.

Das Konzert gestalteten diesmal Heike Valentin & der Teufelsgeiger Mister Miller. Heike Valentin ist inzwischen ein gern gesehener Gast im AWO Seniorenzentrum. Sie verbreitete mit ihrem Gesang und ihrer offenen Art erneut Fröhlichkeit, Spaß, lockere Unterhaltung. Wer konnte, sang, summt bekannte Texte mit oder ließ sich einfach in „alte Zeiten“ auf den Tanzboden zurück versetzen. Den Spannungsbogen griff ihr Gatte, der Teufelsgeiger Mister Miller, auf. Seine musikalische Laufbahn begann Mister Miller in der Nina Hagen & Fritzens Dampferband. Nach der Wende führten ihn Gastspiele zu Country-Festivals nach Öster-



reich und der Schweiz. Er war auf Tournee mit Jonny Hill und Tom Astor.

Mister Miller entlockte seiner Geige klassische Melodien, echte Evergreens und Countryklänge. Mit seinem Geigenspiel entführte er u.a. unsere Besucher in

das berühmte Moulin Rouge, dem Cancan-Varieté in Paris. Am liebsten hätten sie selbst auf der Bühne gestanden, sorgten in jedem Fall für die richtige, musikalische Untermauerung. Mitgeschunkelt und geklatscht wurde beim Hochzeittaler Ziller Marsch, musikalisch besuchten alle Italien, lauschten dem Sonnenuntergang in Capri, besuchten Griechenland und machten einen Abstecher wie früher an die Ostsee.

Beide Akteure bewiesen uns, dass sich Schlager, Klassik und Country nicht ausschließen müssen. Das Konzert war ein echtes musikalisches Highlight, setzte stimmungsvolle Akzente. Das „Wertvolle“ an unserem gemeinsamen Projekt ist und bleibt die Integration von Senioren eingeschlossen hochbetagter, pflegebedürftiger Bewohner in das öffentliche Leben, direkt in ihrem tatsächlichen Lebensumfeld. Dafür gebührt allen Organisatoren ein herzliches Dankeschön. Wir sind heute schon auf „Teil 3“ des Projekts gespannt, wünschen den Veranstaltern eine glückliche Hand bei der Auswahl und Planung.



Büro KINDER(ar)MUT news



Adventskalender mit 26 Türchen

Pünktlich zum ersten Advent bekamen wir zur Verteilung an Familien in den Einrichtungen der AWO mehrere Dutzend Adventskalender überreicht. Hier im Bild erfolgt die Übergabe an Franziska Löffler, die Koordinatorin unseres Büros KINDER(ar)MUT. Diese Kalender haben sogar 26 Türchen und erzeugten große Freude bei den Kleinsten – jeden Tag bis Weihnachten. Herzlichen Dank an Dietmar Teickner vom Lakritzkontor.



Wir sind glögglich

1.132,15 € und eine Dänische Krone wurden am besten Glühweinstand „Glögglich.de – wir machen Potsdam glögglich“ auf dem Potsdamer Weihnachtsmarkt für das Büro KINDER(ar)MUT gesammelt. Dietmar Teickner hatte an seinem Stand eine Sammelbüchse für das Projekt aufgestellt und dazu aufgerufen, diese im Rahmen der Sterntaler-Aktion der MAZonline/

Märkische Allgemeine zu füllen. Franziska Löffler und Dirk Harder vom AWO Bezirksverband Potsdam nahmen die Spende im Beisein der MAZ-Redakteurin Saskia Kirf von Dietmar Teickner dankend an. Am Weihnachtsstand unterstützen die Sammelaktion außerdem ein Auftritt des Potsdamer Kneipenchors und eine Aktion von Sportlern wie Turbine-Keeperin Lisa Schmitz, Marvin Gladrow und Philip Saalbach vom SV Babelsberg 03.



Schulmaterial statt Weihnachtskarten

„Jetzt können wir endlich die vielen Anfragen positiv beantworten“ und „Nun haben wir eine super Grundausstattung“ – Franziska Löffler vom AWO Büro KINDER(ar)MUT kam aus dem Schwärmen kaum heraus. Der Grund: die Stadtwerke Potsdam spendierten dem Büro sechs große Kartons, bis zum Rand gefüllt mit Schulmaterialien im Wert von 3500 Euro. Das städtische Versorgungsunternehmen verzichtete im vergangenen Jahr auf Weihnachtskarten an Kunden und Partner und münzte das vorgesehene Geld für einen guten Zweck um. „Wir freuen uns damit einen Beitrag für gleiche Bildungschancen leisten zu können“, sagte Göran Böhm (2.v.l) Leiter Unternehmenskommunikation der Stadtwerke.



MAZ-Sterntaler Aktion

Die MAZ-Sterntaler Aktion ist eine jährlich stattfindende Spendenaktion der Potsdamer Märkischen Allgemeinen im gesamten Monat Dezember. Im Weihnachtsmonat 2018 konnten die MAZ-Leser das Projekt Büro KINDER(ar)MUT durch ihre Spenden unterstützen. Am Ende kamen so über 23.000 € zusammen. Dafür sagen wir herzlichen Dank.

Rotary Club hilft

Sensationell war das. Sagenhafte 3000 Euro bekamen wir als Spende vom Rotary Club Potsdam-Belvedere für unser Projekt KINDER(ar)MUT überreicht. Dafür sagen wir nochmals Danke.



AWO-Grundschüler sammelten für das Büro KINDER(ar)MUT

Mit dem „Verkauf“ der AWO-Mitgliederzeitung „Mit Herz + Hand“, selbst gemalten Bildern und Bratäpfeln an Eltern und Großeltern und eigenem Taschengeld, haben die Hortkinder vom Herzberg und damit von der AWO Grundschule „Marie Juchacz“ insgesamt 89,31 Euro für das Büro KINDER(ar)MUT gesammelt. Bei der Übergabe des Geldes tauchten viele Fragen auf, zum Beispiel, was es bedeutet, arm zu sein. Franziska Löffler, die Leiterin des Büros KINDER(ar)MUT freute sich sehr, dass sich die Grundschüler darüber Gedanken machten und mit ihrer Spende Kindern, denen es nicht so gut geht, helfen wollen. Viele Fragen konnten beantwortet werden. Die Antwort aber nach der Frage, warum es überhaupt Armut und Ausgrenzung geben muss, blieb offen.



Es grincht sehr – ein Kinotag!

400 große und kleine Potsdamer*innen waren am 15. Dezember 2018 eingeladen, kostenlos den Film „Der Grinch“ im Kino zu sehen. Die Potsdamer Immobilienfirma Dahler & Company Immobilien Potsdam lud Familien und Kinder zu Kino, Popcorn und Getränk, sowie An- und Abfahrt ein, die sich sonst einen Kinobesuch nicht leisten können. Neben Familien, die über das AWO Büro KINDER(ar)MUT betreut werden, waren auch Kinder aus dem Kinderheim am Stern des DRK Ortsvereins Potsdam und der Kindertagespflegestellen Arche & Malinsel in Potsdam eingeladen. Robert Neubauer, dem Geschäftsführer der Immobilienfirma, ist das soziale Engagement für einkommensschwache Familien und Kinder wichtig. Er selbst wurde durch das Anliegen des Büros KINDER(ar)MUT für diese Aktion sensibilisiert. Nach seiner Aussage soll diese Kinoaktion nur ein Auftakt für eine weitere Zusammenarbeit mit der AWO Potsdam sein.

Unter dem Motto „Hand in Händchen“ engagiert sich die Mutterfirma Dahler & Company Immobilien schon länger für benachteiligte Kinder.

Kostenfreies Frühstück in Potsdamer Stadtteilen



Drewitz

Elternplausch bei Brötchen und frischem Kaffee, gemütlich in der Ecke Zeitung lesen bei einer Tasse Tee: Obwohl erst seit wenigen Wochen angeboten, erfreut sich das Stadtteilfrühstück in Drewitz bereits jetzt schon großer Beliebtheit. Bis zu 30 Gäste nutzen immer mittwochs und freitags den gemeinsamen Start in den Tag.

Das Stadtteilfrühstück ist eine Idee des AWO Büro KINDER(ar)MUT und wird in Kooperation mit dem „oskar. Das Begegnungszentrum in der Gartenstadt Drewitz“ realisiert. Und dass das Büffet kostenlos angeboten werden kann, ist dem Städtebauförderprogramm Soziale Stadt Am Stern/Drewitz zu verdanken.

Zum offiziellen Start des Stadtteilfrühstücks am 07. Dezember 2018 kamen auch der Landtagsabgeordnete Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg und die Stadtverordnete Jana Schulze (beide von DIE LINKE). Ein solches Projekt fülle das im Potsdamer Leitbild genannte Ziel des „sozialen Ausgleichs“ mit Leben, bedankte sich Scharfenberg beim AWO Bezirksverband Potsdam. Die Frühstücksgäste finden neben Plausch und Begegnung auch ein „offenes Ohr“, soziale Beratung und Hilfe, zum Beispiel beim Ausfüllen der Bildungs- und Teilhabeanträge durch die Sozialberater*innen vom Büro KINDER(ar)MUT und oskar. Das Begegnungszentrum in der Gartenstadt Drewitz

Stadtteilfrühstück in Potsdam/Drewitz: mittwochs und freitags von 8:00-11:00 Uhr im „oskar. Das Begegnungszentrum“, Oskar-Meßter-Str. 4-6, 14480 Potsdam



Waldstadt

Ein weiteres regelmäßig stattfindendes Stadtteilfrühstück starteten wir am 12. Februar 2019. Immer dienstags von 9:00-11:00 Uhr können die Potsdamer Bürger*innen in der Kita Abenteuerland im Stadtteil Waldstadt gemeinsam frühstücken und bei Kaffee oder Tee Kontakte knüpfen, Unterstützungsberatung wahrnehmen und mit Nachbar*innen aus dem Stadtteil ins Gespräch kommen.

Stadtteilfrühstück in Potsdam/Waldstadt: dienstags von 09:00-11:00 Uhr in der Kita „Abenteuerland“, Friedrich-Wolf-Straße 10, 14478 Potsdam



1000 Euro von Herrmann & Langer

Zu Beginn des neuen Jahres war Scheckübergabe: Jana Haack (r.), Assistentin der Geschäftsführung des Peugeot-Autohändlers Herrmann & Langer, übergab Franziska Löffler ein Spende von 1000 € für das Büro KINDER(ar)MUT. Viele Jahre schon hatte das Potsdamer Autohaus für die Spirellibande mit dem kostenlosen Frühstück an Schulen gespendet. Da nun aber die Stadt Potsdam die morgendliche Essensversorgung übernommen hat, ist der neue Spendenzweck das Büro KINDER(ar)MUT. „Wir freuen uns, dass wir die Arbeit des AWO Bezirksverbandes Potsdam weiter unterstützen können“, sagte Jana Haack.

Büro KINDER(ar)MUT berät

Zur Unterstützung bei der Beantragung zu Bildung und Teilhabeleistungen sowie Kinderzuschlag können sie sich an das Büro KINDER(ar)MUT wenden. Sie finden uns an folgenden Standorten:

Potsdam Drewitz

Oskar. Begegnungszentrum
Oskar-Meßter-Str. 4-6
14480 Potsdam
Im Stadtteiltreff

*mittwochs & freitags: 8:00 – 11:00 Uhr
und individuell nach
Terminvereinbarung über
Tel.: 0331 60097916*

Potsdam Schlaatz

AWO Kita Kinderland
Bisamkiez 101
14478 Potsdam

*donnerstags: 12:00 – 14:00 Uhr und
individuell nach Terminvereinbarung
über Tel.: 0331 60097916*

Potsdam Innenstadt

Büro Büro KINDER(ar)MUT
Breite Str. 7A
14467 Potsdam
3. Obergeschoss

*dienstags 14:00 – 16:00 Uhr und
individuell nach Terminvereinbarung
über Tel.: 0331 60097916*

Potsdam Stern

AWO Eltern-Kind Zentrum
Röhrenstr. 6
14480 Potsdam
1. Obergeschoss
Tel: 0331 60011795

*dienstags 14:00 – 16:00 Uhr und
individuell nach Terminvereinbarung*

Potsdam Waldstadt

AWO Kita Abenteuerland
Friedrich-Wolf-Straße 10
14478 Potsdam

*dienstags: 9:00 – 11:00 Uhr und
individuell nach Terminvereinbarung
über Tel.: 0331 60097916*



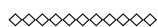
Annalena Baerbock zu Besuch beim Stadtteilfrühstück Drewitz



„Schulen sind ein guter Ort, um ein Familienzentrum zu sein“, stellte die Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Annalena Baerbock, beim Besuch des AWO Stadtteilfrühstücks an der Potsdamer Stadtteilschule Drewitz, fest. Ein niedrigschwelliges Angebot, das schon jetzt sehr gut angenommen wird: als Gelegenheit zum Plauschen, als Ort zum Aufwärmen oder zum Zeitunglesen, aber auch, um sich Beratung und Hilfe zu holen.

Dass hier trägerübergreifend Angebote gemacht würden, wie z.B. beim Stadt-

teilfrühstück (Kooperation AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Soziale Stadt e.V., Stadtkontor Potsdam. Programm Soziale Stadt) nannte die Grünen-Chefin „modellhaft und beispielgebend“. Schulen gebe es in allen Stadtteilen und sie hätten etwas Verbindendes, das man sich zu nutze machen sollte, so die Bundespolitikerin. Bei der städtebaulich überplanten Grundschule in Drewitz habe man gleich Begegnungsräume mitgedacht, erklärte der Leiter des „oskar“, Tim Spotowitz, bei seinem Rundgang durch Theater-, Turn- und Werkraum.



Spirellibande – Havelland

MAZ Sterntaler Aktion 3000 Euro

Auch im Havelland findet alljährlich die MAZ Sterntaler-Aktion statt. Die MAZ rief im Dezember zu dieser Spendenaktion auf, um soziale Projekte zu unterstützen. Hier hat der Verein „Sozialfond des Rotary Club Havelland“ Geld gesammelt für das AWO Projekt Spirellibande. Am Ende kamen für das kostenlose Spirellibande-Frühstück an Schulen 3000 € zusammen.

Spende für die Spirellis

Ein großes Weihnachtsgeschenk bekam die Spirellibande im Havelland noch kurz vor Jahresende. So spendete die SMV Bauprojektsteuerung Ingenieurgesellschaft mbH für das kostenlose Frühstücksangebot in Rathenow und Premnitz. Jeden Tag kommt das Frühstück ca. 150 Grundschüler*innen in der Region zugute. Wir danken für die Unterstützung, die einen Beitrag für das Fortbestehen des Projektes leistet.

2650 Euro für den Ketchup-Club

Der Ketchup-Club ist um 2650 Euro reicher. Das AWO-Projekt, das Grundschulern kostenloses und gesundes Frühstück an der Dachsbergschule in Premnitz anbietet, bekam am Dienstag, den 04. Februar Besuch von der Betriebsratsvorsitzenden der EEW Energy from Waste GmbH, Ingrid Seltmann. Und die brachte die großzügige Spende der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit. Die Belegschaften an den insgesamt 18 Standorten des Energieproduzenten verzichten monatlich auf die Cents in ihrer Lohntüte. Und die EEW-Geschäftsleitung verdoppelt am Ende den Betrag. Vier der 18 Standorte entscheiden, welchen Projekten der „Restcent“ zugute kommen soll. Die Wahl fiel in diesem Jahr u.a. auf den Ketchup-Club in Premnitz. Herzlichen Dank dafür.

Das Leben eines Bufdis

Was macht man, wenn man nach der Schule keinen Plan hat, sich noch nicht zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden kann, eine Wartezeit bis zum Studium oder Ausbildung zu überbrücken hat, einem wichtig ist, etwas Gutes für die Gesellschaft zu tun, in das Berufsleben reinschnuppern will oder neue Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln will? Man macht es wie ich und auch viele andere und sucht sich eine Stelle als Bundesfreiwilligendienstler, auch liebevoll von allen Bufdi genannt. Denn somit kann man all dies unter einen Hut bringen. Und wenn man dann noch eine Stelle findet, in der die Kollegen nett sind, man die verschiedensten Sachen macht und erlebt, Spaß hat und gerne zur Arbeit kommt, dann hat man den Jackpot geknackt.

So ist es beispielsweise im Büro KINDER(ar)MUT, welches erst im August letzten Jahres gegründet wurde und somit noch in den Kinderschuhen steckt, als ich hier im November meine Bufdi-Tätigkeit begann. Dies machte die Arbeit umso interessanter, da man miterlebte, welche Höhen und Tiefen es in so einem Aufbau gibt, mit welchen Problemen man konfrontiert wird, wie man sie gemeinsam meistert, was man alles aus stressigen Situationen macht und mit wie viel Witz und Spaß man auch die wildesten Zeiten überlebt.

Das Büro KINDER(ar)MUT ist für mich eine ganz besondere Einrichtung, denn man beschäftigt sich nicht nur mit einer Sache, sondern mit ganz vielen, die unterschiedlicher nicht sein könnten und doch irgendwie immer etwas miteinander zu tun haben. Ich konnte schon in viele Bereiche reinschnuppern, in denen das Büro vertreten ist. Beispielsweise durfte ich ab November alle Dankeskarten für Sponsoren, Spender und Förderer anfertigen und dort meiner Kreativität freien Lauf lassen. Oder im Dezember ein Teil der Von-Herzen-Tour sein, welche vom 18.-20. Dezember 2018 ging.

Mit so vielen Menschen an drei Tagen und drei verschiedenen Standorten einen Weihnachtsmarkt in Rekordzeit morgens aufzubauen und abends wieder abzubauen, schien für mich als erstes unmöglich,



doch mit einem so tollen und engagierten Team schafft man selbst das. Mein Highlight daran waren all die glücklichen Gesichter, die uns dort besucht haben, mit uns gebastelt und gespeist haben. Nach so einem stressigen, aber wirklich schönen Abschluss des Jahres, denkt man, im Januar geht es erstmal ruhiger los, aber nicht im Büro KINDER(ar)MUT. Dort startete am 09. Januar wieder das Stadtteilfrühstück in Drewitz, bei dem ich jeden Mittwoch und Freitag tätig bin, mit einem ganz besonderen Gast, Frau Annalena Baerbock, Bundesvorsitzende der Grünen. Es wurde sich vor allem über das Stadtteilfrühstück ausgetauscht und viele Meinungen geteilt.

Ebenfalls habe ich mitgeholfen in Waldstadt ein weiteres Frühstück aufzubauen, welches am 12. Februar gestartet ist.

Das sind nur wenige Gründe, warum ich mich entschieden habe, im Büro KINDER(ar)MUT meinen Bundesfreiwilligendienst zu absolvieren, denn es ist vielfältig hier zu arbeiten, man ist umgeben von so tollen Menschen und man wird ab dem ersten Moment herzlich in die AWO-Familie aufgenommen. Und ich freue mich auf weitere schöne Erlebnisse und Abenteuer in diesem Jahr.

„Richtig essen und trinken im Job“

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Unter diesem Motto fand am 13. Dezember 2018 für Mitarbeiter der AWO Potsdam Socialmanagement GmbH ein Ernährungsworkshop mit dem Schwerpunkt auf Ernährung bei Schichtarbeit und wechselnden Diensten statt. Geplant und durchgeführt wurde der Workshop im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements des Bezirksverbandes gemeinsam mit der BKK-VBU, die Umsetzung erfolgte durch das Team der Firma Nutriwin. Die Veranstaltung startete zunächst mit theoretischen Informationen zu den Grundsätzen der Ernährung im Beruf und Ratschlägen zur Gestaltung des Ernährungstages – vom Frühstück bis zum Abendessen – speziell im Schichtdienst. Auch die Wirkung von Kaffee war ein Thema. Die theoretischen Erläuterungen wurden ergänzt mit praktischen Ausführungen, u.a. wurde die Herstellung eines perfekten Frühstücks-Müslis, Smoothies sowie gesunder Brotaufstriche erläutert, vorgeführt und von den Teilnehmern verkostet. Auch die Zubereitung von sogenannten „On-Pot-Rezepten“ war Thema.

Für diese schnelle Form der Zubereitung eines Hauptgerichtes wird nur ein Topf benötigt. Das klassische „On-Pot-Rezept“ ist der Eintopf. Je nach Rezept köcheln Gemüse, Fleisch, Fisch sowie Nudeln, Reis und/oder Kartoffeln in einem Topf vor sich hin. Auch für größere Runden kann so in kurzer Zeit ein schmackhaftes Mittagessen zubereitet werden.

Reste können – zum Beispiel in einem Einweckglas kühl gestellt – auch noch am nächsten Tag für eine schnelle und gesunde warme Mahlzeit sorgen. Beliebte „On-Pot-Rezepte“ sind Gerichte mit Spaghetti, wie z.B. „On Pot Pasta Pomodoro“, bei der mit den Spaghetti gemeinsam Kirschtomaten, Zwiebeln, Gemüsebrühe Chiliflocken, Olivenöl, Pinienkerne und Parmesankäse mit vielerlei italienischen Kräutern in einem Topf garen. Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich dabei auch Zucchini-Spaghetti. Wichtig ist auf Vollkornprodukte zu achten, je naturbelassener desto gesünder, da bereits in der industriellen Verarbeitung wertvolle Vitamine und Mineralien

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



verloren gehen und oft mit Zusätzen angereichert werden.

Ausprobieren lohnt sich bestimmt!

Petra Werner

Fotos: Christine Spender



Klimafreundlich „Kochen“

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Im November 2018 fand eine Fortbildungsveranstaltung in Berlin statt. Dort trafen sich Hauswirtschaftskräfte und Köche von großen Einrichtungen mit Küchen. Unter dem Motto „Klimafreundlich Kochen“ kombinierten sie ihre Erfahrungen mit Probierfreude. Ihnen wurde erklärt, welche Zutaten/Rezepte besonders wenig das Klima durch ihren CO₂-Wert belasten. Besonders viel belastet unser Klima das Fleisch, ganz besonders Schwein und Rind. So wurden hauptsächlich Rezepte vorgestellt, die sehr vegetarisch anmuteten.

Rote Rübe (Beete) Salat mit Microgreens & Sprossen (für ca. 10 Personen)

	Gemischte Sprossen	in die Schüssel geben
	Microgreens *	zu den Sprossen in die Schüssel geben
4 Knollen	Rote Rübe	raspeln & zu den Sprossen und Microgreens geben
200g	Walnüsse	in einer Pfanne ohne Fett anrösten bis sie duften
2 Zehen	Knoblauch	zerdrücken & mit den folgenden Zutaten mischen:
6 EL	Apfelessig	zu einem Dressing mischen
2 TL	Senf	zu einem Dressing mischen
10 EL	Rapsöl	zu einem Dressing mischen
	Salz & Pfeffer	Dressing abschmecken
		Dressing zum Salat geben & Walnüsse darüber streuen

Frau Milius aus der AWO Wohnstätte in Nauen nahm an dieser Fortbildung teil und hat bereits mehrfach einen Rote Rübe (Beete) Salat zubereitet, der viel Zuspruch fand und sehr lecker schmeckt.

**Microgreens = sind ein Gemüsegrün, das nach dem Keimen als Triebe geerntet wird und sowohl als visuelle Komponente als auch als Geschmackskomponente oder Zutat hauptsächlich in feinen Restaurants verwendet wird. (Quelle: Wikipedia) z.B. Kresse, Rauke, Rotkohl und Co.*

Für eine andere Ausgabe der „Mit Herz + Hand“ werden wir eine warme Mahlzeit vorstellen. Guten Appetit !

Dieses Rezept wird hier und heute zum Nachmachen empfohlen:

Text und Foto: Ramona Below

Am Tag des Ehrenamtes auf Wannsee-Tour

Anlässlich des Internationalen Tages des Ehrenamtes charterte die AWO Ehrenamtsagentur einen Ausflugsdampfer und lud rund 80 ehrenamtlich Engagierte zur winterlichen Schiffspartie ein. Ein nochmaliges spektakuläres Anlegemanöver des Kapitäns rettete die beiden sich verspätenden Gäste vor dem Zurückbleiben-Müssen, dann endlich startete die MS „Königswald“ in einen sonnigen Vormittag: wolkenloser Himmel, eisiger Wind auf dem Oberdeck, Kaffee und Kuchen, kuschelige Wärme, Wiedersehensfreude in der „Kajüte“; tiefblaues Wasser, Villen, Bootsanleger, Yachthäfen und Strandbad – einmal Großer Wannsee und zurück.

Danach gab es leckere Tapas unter Palmen im Potsdamer Hafen-Restaurant „El Puerto“, Worte des Dankes für über 50.000 Stunden ehrenamtlich geleistete Arbeit und das bekannte Wilhelm-Busch-Gedicht



zum Ehrenamt, vorgetragen von Marianne Rehda, die erst vor wenigen Wochen das Ehrenamt als Präsidentin des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. angetreten und

viel Zeit für Kennenlern-Gespräche mitgebracht hatte.

Text und Fotos: Nicola Klusemann/Petra Hoffmann

Ausstellung zum Ehrenamt geht auf Wanderschaft

Über 850.000 Menschen in Brandenburg engagieren sich freiwillige. Junge und Alte wollen unser Land mitgestalten, weil sie sich mit ihrem Land identifizieren.

Mehr als 600 von ihnen arbeiten ehrenamtlich im AWO Bezirksverband Potsdam e.V. Frauen und Männer sind es, ohne deren großes persönliches Engagement eine erfolgreiche Arbeit unseres Verbandes

nicht möglich wäre. Sie sind es, die ihre Zeit und ihr Wissen verschenken, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Sie bringen Kita-Kindern das Schach-Spielen bei, sie leiten den PC-Kurs im Mehrgenerationenhaus oder kochen mit Jugendlichen afrikanische Gerichte. Sie kommen zum Vorlesen ins Seniorenzentrum, sie begleiten Bewohnerinnen und Bewohner zum Spaziergang und nehmen sich Zeit zum Zuhören. Sie helfen Menschen mit Behinderung bei der Vorbereitung eines Sportnachmittags. Sie unterstützen Theaterprojekte und organisieren Tanztee...

Die anlässlich 100 Jahre AWO fertiggestellte Wanderausstellung zum Ehrenamt im AWO Bezirksverband Potsdam und seinen Tochtergesellschaften zeigt – stellvertretend für alle ehrenamtlich Tätigen – in 33 Porträts und ebenso vielen Aussagen zum „Warum tue ich das“, wo und wie sie aktiv sind.



Weitere Stationen der Ausstellung

06. April	Tag der offenen Tür im Landtag Brandenburg
08.04. – 23.04.	AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ Werder
25.04. – 17.05.	Stadthaus Potsdam (Foyer)
13.06. – 15.07.	AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus
12.08. – 16.08.	AWO Akademie

Am 12. März machte die Ausstellung Station im AWO Seniorenzentrum „Havelpark“ in Zehdenick. Rund 30 Interessierte, darunter auch Vertreter der Kommunalpolitik, Besucher des Seniorenzentrums und Zehdenicker Bürgerinnen und Bürger kamen zur Ausstellungseröffnung und informierten sich am Stand der Ehrenamtsagentur über die Möglichkeiten der ehrenamtlichen Arbeit in den Einrichtungen der AWO vor Ort.

Petra Hoffmann

Lust auf Ehrenamt?

Zweite Potsdamer Ehrenamtsbörse geht an den Start


Verbände, Vereine, Einrichtungen oder Projekte in Potsdam – sie alle suchen ehrenamtliche Unterstützung. Ohne ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gäbe es den Schachkurs in der Kita oder den Senioren-Computerkurs nicht, nicht den WÜNSCHEWAGEN des ASB, es gäbe die Freiwillige Feuerwehr nicht, und der Spenden- und Tauschladen AWO Schatztruhe müsste geschlossen bleiben.

Ehrenamtliche werden gesucht und Bürgerinnen und Bürger interessieren sich für ein Ehrenamt. Damit beide Seiten zusammenfinden, lädt die Potsdamer Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt in diesem Jahr zur Zweiten Potsdamer Ehrenamtsbörse auf den Potsdamer Luisenplatz ein.

Am 16. Mai 2019 werden die sechs Mitglieder der AG Ehrenamt und weitere Träger ihre ehrenamtliche Arbeit vorstel-

Lust auf Ehrenamt?

**Zweite
Potsdamer
Ehrenamtsbörse
16. Mai 2019
Luisenplatz
Potsdam
14-18 Uhr**



SENK e.V. Friedbergenerstr. 11 14467 Potsdam
Ostdeutsches Werk Potsdam e.V. Griebenerstr. 11 14467 Potsdam
Akademie 21 Lebenshilfe/ Konrad-Adenauer-Potsdam Kurt-Lobnow-Str. 111 A 14462 Potsdam
AWO Ehrenamtsagentur Bismarck-Str. 7 A 14467 Potsdam
Bürgerhilfe Potsdam Eisenbahnstr. 18 14469 Potsdam
Volkshilfsdienst Landesverband Brandenburg e.V. Ziegelstr. 103 14471 Potsdam

len und für das Ehrenamt werben. Interessierte Potsdamer Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, sich über die Möglichkeiten des Ehrenamtes zu informieren.

Ein buntes Bühnenprogramm, die Potsdamer Klinikclowns, Kaffee, Kuchen und Grillwurst und hoffentlich ein warmer Frühsommertag sind sicher weitere Gründe, um am 16. Mai zwischen 14:00 und 18:00 Uhr mit Kind und Kegel auf dem Luisenplatz Station zu machen.

Die Zweite Potsdamer Ehrenamtsbörse wird unterstützt durch die ProPotsdam GmbH.

*Bernd Schulze
Leiter der AWO Ehrenamtsagentur*

Begegnung mit dem wahren Verbrechen

Michael Tsokos liest aus seinem neuesten True-Crime-Thriller „Abgeschlagen“

FORUM EHRENAMT – im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe organisiert die Ehrenamtsagentur der Potsdamer AWO seit 2018 Bildungsangebote und kulturelle Highlights nicht nur für die Ehrenamtlichen des Verbandes. Eingeladen zu den öffentlichen Veranstaltungen sind selbstverständlich alle Bürgerinnen und Bürger, die sich für diese Angebote interessieren.

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildet in diesem Jahr eine Lesung mit Deutschlands bekanntestem Rechtsmediziner Michael Tsokos. Sein neuester True-Crime-Thriller »Abgeschlagen« basiert auf echten Fällen, authentischen Ermittlungen und der jahrelangen Erfahrung des Professors für Rechtsmedizin.

Michael Tsokos, 1967 geboren, ist international anerkannter Experte auf dem



**FORUM
EHREN
AMT**

AWO
Arbeitsgemeinschaft
Bezirksverband Potsdam e.V.
Ehrenamtsagentur

**KARTEN
ERHÄLTICH
IN DER MAZ
TICKETERIA
POTSDAM**

**EINTRITT
12€**

**Michael Tsokos LIEST aus
„ABGESCHLAGEN“**

04. April 2019 / 19 Uhr im Potsdam Museum
Einlass ab 18:30 Uhr

Gebiet der Forensik. Seit 2007 leitet er das Institut für Rechtsmedizin der Charité und das Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin Berlin. Seine Bücher über spektakuläre Fälle aus der Rechtsmedizin sind allesamt Bestseller.

Michael Tsokos liest aus „Abgeschlagen“ am 4. April 2019, 19:00 Uhr (Einlass ab 18:30 Uhr) im Potsdam Museum, Am Alten Markt 9, 14467 Potsdam

Eintrittskarten sind für 12 € über die MAZ Ticketeria erhältlich.

Petra Hoffmann

Tour 2018



Warmes Licht umarmt die mit Sternen, Weihnachtskugeln und Tannengrün geschmückten Buden, der Dampf von Entenkeulen mit Rotkohl und der Duft von Quarkkeulchen steigt in den tiefblauen Winterhimmel. Hände wärmen sich am Glitzerbecher mit heißem Punsch. Dazwischen Kinderlachen, Rockiges zum Mitwippen und Chorgesang zum Besinnlich-Sein.

Und dazu Geschenke, die lang gehegte Wünsche erfüllen. Das war die VON HERZEN Tour 2018 – drei Tage mobiler Weihnachtsmarkt für Menschen, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder sich eine solche Einstimmung auf die Festtage einfach nicht leisten können.

Dafür sagen wir im Namen des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. noch einmal ganz herzlich Danke.

Link zum Film
AWO VON HERZEN TOUR 2018:
<https://youtu.be/6s5q2lbFYDo>



Ihr Stephan Goericke, Ihre Angela Schweers
Schirmherr Vorstandsvorsitzende

Möglich war die VON HERZEN Tour nur durch Sie.
Durch Ihre Spende, Ihre Hilfe, Ihre Unterstützung, Ihr Engagement.

Dankeschön



AWO Ortsvereine	Gerhard Zepf	Dr. Sabine Hirschmann
Mitarbeiter*innen vom Innovation Center der SAP in Potsdam	ALWA-tron Sicherheitstechnik GmbH	Team der Höffner-Verwaltung Waltersdorf
Annalena Bearbock	Norbert Müller	Manja Schütle
Hans-Jürgen Scharfenberg	Jana Schulze	Ingo Senftleben
		Mike Schubert

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Ihre Anregungen sind für die Weiterentwicklung unserer Mitgliederzeitung „Mit Herz + Hand“ sehr wertvoll. Wir bitten Sie daher, den Fragebogen auszufüllen und an uns zu senden:

AWO Bezirksverband Potsdam e. V.,
Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam,
FAX: 0331 73041780, E-Mail: presse@awo-potsdam.de

oder Sie geben den ausgefüllten Fragebogen bei Ihrer AWO vor Ort ab. Wir bedanken uns herzlich für Ihre Mithilfe.

Ihre Redaktion

Wie erhalten Sie Ihre AWO-Zeitung? (Bitte ankreuzen!)

- als AWO-Mitglied nach Hause
 Auslage in AWO-Einrichtungen
 sonstige Auslagen
wenn ja, welche _____

Sind Sie mit 3 Ausgaben pro Jahr zufrieden?

- ja nein,
bitte Anzahl nennen

Wie zufrieden sind Sie allgemein mit der AWO-Zeitung?

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

Welche Erscheinungsform bevorzugen Sie?

- Papierform PDF im Internet beide Formen

Wie gefällt Ihnen die Form der AWO-Zeitung?

FORMAT

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

PAPIERQUALITÄT

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

HANDLICHKEIT

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

ERSCHEINUNGSBILD

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

Welche Artikel lesen Sie gern?

(Bitte ankreuzen, Mehrfachnennung möglich!)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> aktuelles Leitthema | <input type="checkbox"/> Kinder, Jugend, Familie |
| <input type="checkbox"/> Senioren | <input type="checkbox"/> Menschen mit Behinderungen |
| <input type="checkbox"/> soziale Dienste | <input type="checkbox"/> Ehrenamt/AWO-Vereine |
| <input type="checkbox"/> Beratungsartikel | <input type="checkbox"/> Rezepte, Rätsel |
| <input type="checkbox"/> Leserbriefe | |

Wie bewerten Sie die Inhalte der Artikel?

INHALTLICHE VIELFALT

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

AKTUALITÄT DER INHALTE

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

INFORMATIONSGEHALT

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

FACHLICHE INHALTE

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

LOKALE INHALTE (AWO-EINRICHTUNGEN, AWO VEREINE)

- sehr gut gut befriedigend eher schlecht

Gibt es weitere Themen, die Sie interessieren?

- ja nein

Wenn ja, zu welchen Themen: _____

Was können wir an der AWO-Zeitung noch verbessern?

Welche weiteren Dinge würden Sie uns gerne mitteilen?

Zur leichteren Auswertung benötigen wir hier Ihre Daten:

Wie alt sind Sie?

- unter 30
 30 – 60
 über 60

Ihr Geschlecht?

- männlich
 weiblich

Sind Sie berufstätig?

- ja nein

Sind Sie AWO-Mitglied?

- ja nein

AWO Sozialberatung auf der Premnitzer Hüttenweihnacht

Es war für die in Premnitz ansässige AWO Mobile Sozialberatung Havelland ein schöner und erfolgreicher 1. Advent. Zwar rauschte der Regen zeitweise in Strömen, es war lausig kalt und der Besucherstrom unterschied sich deutlich von dem eines sonnigen Tages – aber Organisatorin Fränze-Johanna Labes schaut trotzdem mit leuchtenden Augen auf diesen Sonntagnachmittag zurück.

Gemeinsam mit ihrer Mutter Uta Labes und in Gesellschaft von acht afghanischen Frauen und Mädchen richtete sie den AWO-Stand auf der Hüttenweihnacht 2018 zwischen EDEKA und den Havelpassagen auf dem Premnitzer Marktplatz ein. Sowohl die AWO als auch die Stadt Premnitz griffen dem Projekt tatkräftig unter die Arme und halfen, wo es ihnen möglich war.

Ab 13:00 Uhr begannen die Frauen ihren Stand zu dekorieren. Bereits eine Stunde später fanden sich die ersten Kunden ein, die reichlich vom angebotenen Gebäck, den selbstgemachten Waffeln und herzhaften Speisen, wie den selbst gemachten afghanischen Bolani, gefüllten Teigtaschen, aßen. Dabei stand nicht der Umsatz im Vordergrund. Entscheidend war für die frisch gebackenen Marktfrauen aus Zentralasien und ihre beiden deutschen Partnerinnen der Spaß an der Freude. Erst der hereinbrechende Abend und die winterliche Dunkelheit setzte dem Markttreiben gegen 18:00 Uhr ein Ende.

Fränze-Johanna Labes und Michael L. Hübner

AWO Ortsverein Brück lud zur Seniorenweihnachtsfeier

Im Rahmen des 15. Lebendigen Weihnachtskalenders lud der AWO Ortsverein Brück die SeniorInnen der Stadt zu einer Weihnachtsfeier ein. Bürgermeister Mathias Schimanowski, AWO Ortsvereinsvorsitzender Wolfgang Anspach und Erntekönigin Julia Koepernick begrüßten die Gäste im Saal der Gaststätte „Schützenhaus“.

Die Kinder des Brücker Hortes überraschten über 80 Gäste mit ihrem Programm und stimmten sie so auf den weihnachtlichen Nachmittag ein. Bei Kaffee und Kuchen konnten alle in einem Film sehen, was die Hortkinder im Sommer bei einer gemeinsamen Aktion mit dem AWO Ortsverein er-

lebten. Bei weihnachtlicher Musik des DJ kam gute Stimmung auf und es wurde auch das Tanzbein geschwungen. Mit einem gemeinsamen Abendessen klang ein schöner Nachmittag aus.

Wolfgang Anspach

„Musik ist das beste Labsal eines betrübten Menschen“ Weihnachtszeit im AWO Seniorenzentrum Wiesengrund



Der Dezember war auch für uns Bewohner des AWO Seniorenzentrums „Wiesengrund“ in Trebbin ein bewegter, ereignisreicher Monat. Und dabei spielten vor allem musikalische Darbietungen und Mitsing-Möglichkeiten die herausragende Rolle.

Luther wird zugeschrieben: „Musik ist das beste Labsal eines betrübten Menschen“. Die Stadt Trebbin bot uns zwei Möglichkeiten, den Advent zu erleben. Zum einen konnte der Weihnachtsmarkt besucht werden, zum anderen aber auch die gut organisierte Weihnachtsfeier für die Senioren aller elf Stadtbereiche.

Im AWO Seniorenzentrum selbst fand auf jedem Wohnbereich eine Weihnachtsfeier mit besonderem Essen und dem Weihnachtsmann statt. Dieser überreichte jedem für den „Gegenpreis“ eines Liedes oder Gedichtes ein liebevoll passend ausgesuchtes Geschenk. Fast jeder erinnerte sich an früher Gelerntes und konnte sich so bedanken. Der frisch gegründete Trebbiner Schulchor unter der Leitung von Frau Grimm bot Weihnachtslieder und Geschichten dar. Es war eine Freude, in die strahlenden Kinderaugen zu blicken.

Die Leitung des Seniorenzentrums hatte, wie in jedem Jahr, einen Konzerttermin mit den fröhlichen Musikanten vereinbart. Es wurden mit Flöte, Klarinette, Geige und Klavier Weihnachtslieder und eine lustige Weihnachtsgeschichte dargeboten. Auch hier konnte kräftig mitgesungen werden.

Und zu guter Letzt spielte die Kinder-The-

atergruppe unter der Leitung von Sigrd Schlichting „Frau Holle“ in der 4. Adventswoche. Diese Theatergruppe besteht seit 2014. Seit September 2017 sind es 2 Gruppen: 10 Kinder der 3. und 4. Klasse sowie 7 Kinder der 5. und 6. Klasse. 1-mal wöchentlich wird geprobt. Da gibt es Märchen, aber auch andere Stücke, die Frau Schlichting selbst getextet hat.

Der Löwendorfer Singkreis unter der Leitung von Frau Läder und Frau Nestler bildete den Abschluss des musikalischen Reigens. Wir möchten uns bei der Leitung des Seniorenzentrums und den Darbietenden ganz herzlich bedanken. Sie schenkten uns Freude, Zuversicht und Dankbarkeit.

Allen ein gesegnetes frohes neues Jahr 2019!

Hella Strüber

Stellvertretende Vorsitzende des Bewohnerschaftsrates des AWO Seniorenzentrums „Wiesengrund“

Foto: Heike Schröder

Lebendiger Adventskalender im Kastanienhof

Am 13. Dezember 2018 hat die AWO Wohnanlage Kastanienhof in Niemeck ihre Türen für den lebendigen Adventskalender – organisiert vom AWO Familienzentrum Niemeck – geöffnet.

Ab 14:00 Uhr standen die Türen der AWO Wohnanlage offen. Wir verbrachten zwei weihnachtliche Stunden in unserer Gemeinschaftswohnung Nummer 13.

Durch Spenden und Mitbringsel ist der Raum so gemütlich geworden.

Es gab Stollen, Leckereien, Kaffee und Tee. Jeder Gast, ob jung oder alt war herzlich willkommen. Wir haben uns sehr über das Interesse am lebendigen Weihnachtskalender und an der Gemeinschaft gefreut. Es wurden interessante Gespräche geführt und gemeinsam gesungen.

Frau Beck vom Erzählkreis Bad Belzig hat uns eine wunderbare Weihnachtsgeschichte erzählt. Die Donnerstags-Erzählcafégruppe aus dem AWO Haus Bad Belzig war, wie im vorigen Jahr, auch dabei. Natürlich haben es sich die Bewohner vom Kastanienhof nicht nehmen lassen, vorbei zu kommen.

Vielen Dank an alle Mitwirkenden für diesen schönen Nachmittag.

Yvonne Friebe

AWO Wohnanlage Kastanienhof Niemeck

Nine & Tim

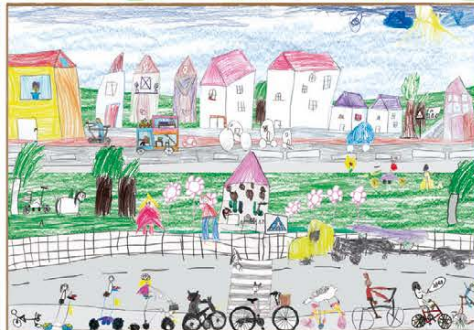
Die geheimnisvolle Fahrradreise



(Auszüge aus dem Heft 62)



Elf Freunde wollen eine abenteuerliche Fahrradreise unternehmen. Vorher checken sie ihre Fahrräder, ob sie auch wirklich sicher dafür sind.



In der Stadt treffen sie mehr Freunde, die auch unbedingt mitfahren wollen. Zusammen kaufen alle noch etwas für ihre Picknickkörbe ein. Dann gehts los!



Kurz vorm Ende der Stadt werden die Radler von Schnecken und Ampeln, die immer wieder auf rot schalten, aufgehalten.



Endlich erreichen sie den Wald. Auf einmal brummt laut ein Bär und die Bäume sehen so seltsam aus. Irgendwie ist es hier gruselig.



Im Wald machen alle eine Pause. Der Bär kommt vorbei und meint: „Ich habe Hunger!“ Die Freunde laden ihn und andere Tiere zum Picknick ein.



Plötzlich mopsen die Marienkäfer die Picknickkörbe und fliegen damit los. Die Einhörner sausen ihnen hinterher und holen sie zurück. Alle lachen!



Nach dem Picknick radeln die Freunde weiter durch den Wald, doch nun erscheint er ihnen nicht mehr gruselig. Familie Wolf und Fuchs zeigen ihren Bau und zu guter Letzt besuchen sie sogar noch einen Rummel mit Riesenrädern, einem Spaß- und einem Gruselhaus und vielem mehr. Ach welch ein wunderschöner Tag! Auf dem Weg nach Hause beschließen die Radler schon bald eine neue Fahrradreise zu unternehmen.



Alle Nine und Tim Hefte bekommt ihr unter: www.awo-potsdam.de oder AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam bestellen. Ein Heft kostet 50 Cent + Porto.